



NEUE WEGE DURCH KOOPERATION UND KOMPETENZ

*Langfassung der Integrierten
Entwicklungsstrategie (IES) 2014 - 2020
für die Eider- und Kanalregion Rendsburg*



AktivRegion
Eider- und Kanal-Region Rendsburg

Aufgestellt auf Initiative des MELUR im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung ländlicher Räume (ELER)
Zur Bewerbung um die Anerkennung als LAG (AktivRegion) für den Förderzeitraum 2014 bis 2020

IMPRESSUM

HERAUSGEBER



LAG Eider- und Kanalregion Rendsburg
Der Vorstand
Raiffeisenstraße 4
2476 Rendsburg

www.eider-und-kanalregion-rendsborg.de

BEARBEITUNG UND GESTALTUNG

Raum & Energie
Institut für Planung, Kommunikation
und Prozeßmanagement GmbH
Hafenstraße 39
22880 Wedel



www.raum-energie.de

STAND

- 15. Januar 2015 (Ursprungstext **schwarz** mit Ergänzungen zur Genehmigung **dunkelblau**)
- 16. Juli 2018 (nach Evaluierung anerkannte inhaltliche Änderungen vom 13. Juli 2018 **dunkelrot**); Anpassung der Kopfzeile unter Verwendung des aktuellen Logos
- 19. September 2022 Änderung der Budgetverteilung auf Kernthemen (Seite 65)

HINWEIS

Im Text wird zur besseren Lesbarkeit auf eine geschlechterspezifische Trennung weitgehend verzichtet

Gefördert im Rahmen der
Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz
mit Mitteln des Bundes und des Landes



Wir fördern den ländlichen Raum



Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die Europäische Union – Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), den Bund und das Land Schleswig-Holstein
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung	7
2	Definition des Gebietes	8
2.1	Gebietszuschnitt	8
2.2	Bildliche Darstellung der Region	10
3	Analyse von Entwicklungsbedarf und Potenzialen, SWOT-Analyse (Kurzfassung)	11
4	Beteiligungsprozess bei der IES-Erstellung	20
4.1	Beteiligungsprozess	20
4.2	Transparenz	21
5	LAG-Strukturen und Arbeitsweise	23
5.1	Organisationsvoraussetzungen	23
5.2	Zusammensetzung der LAG.....	25
5.3	Kompetenz der LAG	27
5.4	Regionalmanagement & Arbeitsstrukturen.....	28
5.5	Transparenz und Information der Öffentlichkeit	30
5.6	Vernetzung / Publizität	30
6	Ziele und Strategie	32
6.1	Inhaltliche Ausrichtung der LAG.....	32
7	Aktionsplan	46
7.1	Aktivitäten	46
7.2	Schnelle Startfähigkeit	46
8	Projektauswahlkriterien	48
8.1	Verfahren	48
8.2	Auswahlkriterien	50
9	Evaluierungskonzept	54
9.1	Bewertungsbereiche	54
9.2	Evaluation der Inhalte und der Strategie	55
9.3	Evaluation des Prozesses und der Strukturen der LAG.....	60
9.4	Evaluation des Regionalmanagements.....	61
10	Förder- und Finanzierungskonzept	63
10.1	Gesamtkonzept.....	63

10.1.1	Annahmen	63
10.1.2	Projekt-Mittel.....	63
10.1.3	Kooperations-Projekte.....	66
10.1.4	Regionalmanagement	67
10.2	Kofinanzierung.....	68
10.2.1	Kofinanzierung des Regionalmanagements.....	68
10.2.2	Kofinanzierung privater Projekte.....	68
10.2.3	Kofinanzierung kommunaler Projekte	69
11	Kurzfassung	70
12	Verzeichnis der verwendeten Literatur	70
13	Anlagen	71

Abkürzungsverzeichnis

ADFC: Allgemeiner Deutscher Fahrrad Club	KWK: Kraft-Wärme-Kopplung
AG: Arbeitsgruppe	LAG(n): Lokale Aktionsgruppe(n)
AöR: Anstalt öffentlichen Rechts	LEADER: (franz.) Liaison entre actions de développement de l'économie rural (dt. Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft)
AW-ERLE: Wissens- und Erlebniszentrum zur Kreislaufwirtschaft	LEP: Landesentwicklungsplan
AWR: Abfallwirtschaftsgesellschaft Kreis Rendsburg-Eckernförde	LLUR: Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume
BBZ: Berufsbildungszentrum	LSE: Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalyse
Bgm.: Bürgermeister(in)	LTO: Lokale Tourismus Organisation
DEHOGA: Deutscher Hotel- und Gaststättenverband	NGO: non-governmental organization – „Nicht-Regierungs-Organisation“ – hier Bezeichnung für einen Vertreter der Zivilgesellschaft
DEULA: Deutsche Lehranstalten für Agrartechnik	NOK: Nord-Ostsee-Kanal
Dt.: Deutsch	NORLA: Norddeutsche Landwirtschaftliche Fachausstellung und Verbrauchermesse
DVS: Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume	NUZ: Natur und Umweltschutzzentrum
EA: Entwicklungsagentur	ÖPNV: öffentlicher Personennahverkehr
EE: Erneuerbare Energie	o.g.: oben genannt(e)
EFRE: Europäischer Fonds für regionale Entwicklung	p.a.: per anno (jährlich)
EFS: Europäischer Sozialfonds	RBZ: Regionales Berufsbildungszentrum
EKR: Eider- und Kanalregion	RD: Rendsburg
ELER: Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums	rd.: rund
Engl.: Englisch	s.: siehe
E-Mobilität: Elektromobilität	SH: Schleswig-Holstein
EPLR: Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum	SHMF: Schleswig-Holstein Musik Festival
etc.: et cetera	sog.: sogenannt(e)
ETS: (Flusslandschaft) Eider-Treene-Sorge	SWOT-Analyse: (engl.) Strengths, Weaknesses, Opportunities, Treats-Analyse (dt.: Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken)
EU: Europäische Union	TAG-NOK: Touristische Arbeitsgemeinschaft Nord-Ostsee-Kanal
FH: Fachhochschule	t: Tonnen
FuE: Forschung und Entwicklung	TZ: Teilziel
gem.: gemäß	vgl.: vergleiche
GEP: Gebietsentwicklungsplan	VHS: Volkshochschule
ggf.: gegebenenfalls	WFG: Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Rendsburg-Eckernförde
GO: governmental organization – „Regierungs-Organisation“ – hier Bezeichnung für den Vertreter einer Kommune oder Behörde	WiSo: Wirtschafts- und Sozialpartner
IES: Integrierte Entwicklungsstrategie	z.B.: zum Beispiel
i.d.F.v.: in der Fassung vom	ZPLR: Zukunftsprogramm ländlicher Raum
i.d.R.: in der Regel	
i.V.m.: in Verbindung mit	
Kap.: Kapitel	
KMU: Kleine und mittlere Unternehmen	
Kofi: Ko-Finanzierung	
kWh: Kilowattstunde	

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Gebiets- und Förderkulisse der LAG Eider- und Kanalregion Rendsburg
Abbildung 2	Entstehungsprozess der Integrierten Entwicklungsstrategie
Abbildung 3	Organisation der LAG
Abbildung 4	Verteilung der kommunalen und WiSo-Vertreter im Vorstand
Abbildung 5	Verteilung der Interessengruppen im Vorstand
Abbildung 6	Verteilung der Kommunalen und WiSo-Partner im Projektbeirat
Abbildung 7	Verteilung der Interessengruppen im Projektbeirat
Abbildung 8	Repräsentation der Kernthemen durch die Mitglieder des Projektbeirates
Abbildung 9	Themenschwerpunkte der Entwicklungstätigkeit
Abbildung 10	Thematischer Aufbau

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Beteiligungsprozess
Tabelle 2	Aktionsplan
Tabelle 3	Schwerpunkte und Kernthemen
Tabelle 4	Beispielrechnung zur Projektförderung, Var. 1
Tabelle 5	Beispielrechnung zur Projektförderung, Var. 2
Tabelle 6	Voraussichtliche Verteilung des Projektbudgets
Tabelle 7	Kernthemen und alternative Finanzierungskonzepte
Tabelle 8	Budgetplan 2015 bis 2023
Tabelle 9	Aufteilung der Budgetmittel 2015-2020

1 EINLEITUNG

Die Eider- und Kanalregion Rendsburg (nachstehend als Lokale Aktionsgruppe oder LAG bezeichnet) bewirbt sich mit der vorliegenden „Integrierten Entwicklungsstrategie“ (IES) um ihre erneute Anerkennung als schleswig-holsteinische AktivRegion für die ELER-Förderperiode 2014 - 2020.

Die IES wird im Fall der Anerkennung die Entscheidungsgrundlage der LAG für die ELER Förderperiode 2014 - 2020 sein und damit zugleich auch deren verbindliches Handlungskonzept.

Die IES ist auf die spezifischen Bedarfe und Anforderungen der Region hin ausgerichtet. Sie beschreibt Ziele und setzt thematische Schwerpunkte. Sie enthält die Auswahl- und Entscheidungskriterien, nach denen Projekte ausgewählt und gefördert werden können und die Indikatoren, an denen letztendlich deren Erfolg und der der LAG gemessen werden.

Neben den rechtlichen Grundlagen der Förderung¹ und den sich daraus ergebenden Zielsetzungen stützt sich die IES auf eine SWOT-Analyse der Region, das heißt, auf eine zu Beginn des Jahres 2014 durchgeführte Beurteilung der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (**Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats**), die die Eider- und Kanalregion Rendsburg auszeichnen. Sie beschreibt die Ausgangslage, vor deren Hintergrund dann in einem umfangreichen Beteiligungsprozess² die IES 2014 - 2020 entstand.

Der integrative Anspruch, der sich mit dem Förderprogramm bzw. dem Leader-Ansatz in besonderer Weise verbindet³, wird aus der Ausrichtung der Strategie auf mehrere thematische Bereiche (Energie und Klimaschutz, Wirtschaft und Innovation, Daseinsvorsorge) deutlich. Für sich betrachtet folgt die Entwicklung in den angesprochenen Bereichen jeweils eigenen, u.U. gegensätzlichen Strategieperspektiven. Der hier verfolgte integrative Ansatz soll dazu beitragen, unterschiedliche Entwicklungsansprüche und -ziele gegeneinander auszubalancieren, und Synergien zu ermöglichen. In diesem Sinne sollen unterschiedliche Perspektiven miteinander verbunden sowie im konkreten Falle auch die regionale Perspektive mit der Perspektive und den Strategien des Landes, des Bundes und der EU verknüpft werden.

Damit wird deutlich, wie hoch der Stellenwert (und die Notwendigkeit) von Kooperation und Vernetzung ist: Der integrative Anspruch bedingt insbesondere eine enge Zusammenarbeit/Kooperation und Vernetzung der Akteure auf lokaler/regionaler Ebene und über diese hinaus zwischen den weiteren LAGn in Schleswig-Holstein.

Daher werden bei der Bewertung und Auswahl vor allem solche potenziellen Förderprojekte in den Vordergrund gestellt, die zu einer nachhaltigen, themenübergreifenden und möglichst langfristigen Zusammenarbeit und Kooperation der Akteure führen oder dazu beitragen, entsprechend ausgerichtete Projekte weiter zu entwickeln.

1 Anmerkung: Die LAG Eider- und Kanalregion Rendsburg (AktivRegion) e.V. hat nach Art. 32 der VO (EU) Nr. 1303/2013 vom 17.12.2013 das Ziel, die von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Maßnahmen zur lokalen Entwicklung umzusetzen, in dem sie die von der örtlichen Bevölkerung betriebene Strategie für lokale Entwicklung (integrierte Entwicklungsstrategie) entwirft und durchführt, gemäß Art. 33 und 34 der VO (EU) Nr. 1303/2013. Dazu gehören auch die Vorbereitung und Durchführung von Kooperationstätigkeiten nach Art. 44 der VO (EU) 1305/2013 vom 17.12.2013.

2 Anmerkung: Details zum Umfang und Ablauf des Beteiligungsprozesses sind in Kap. 4 der Strategie dargestellt.

3 Anmerkung: LEADER ist multisektoral und daher stets auf mehrere Aktivitätssektoren hin ausgerichtet. Aktionen und Projekte sollen als „zusammenhängende Einheit verstanden und koordiniert werden“ (vgl. Europäische Kommission Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (2006), Der LEADER-Ansatz – ein grundlegender Leitfadens, Brüssel, S. 13).

Kooperation verlangt, so Richard Sennett, gewisse Fertigkeiten. „Dazu gehört ein ganzes Spektrum, das von gutem Zuhören und taktvollem Verhalten über das Ausfindigmachen von Übereinstimmungen bis hin zum geschickten Umgang mit Meinungsverschiedenheiten oder der Vermeidung von Frustration in schwierigen Diskussionen reicht.“. Sennett fasst diese Fähigkeiten unter dem Begriff „Dialogfähigkeiten“ zusammen.

Vgl. Richard Sennett: Zusammenarbeit, Berlin 2012, S. 19

2 DEFINITION DES GEBIETES

2.1 Gebietszuschnitt

Die Eider- und Kanalregion Rendsburg ist Teil des Kreises Rendsburg-Eckernförde. Ihr gehören insgesamt 24 Kommunen an. Die 328 km² große Region liegt westlich der geografischen Mitte Schleswig-Holsteins. 45 km südlich beginnt die Metropolregion Hamburg. Die östlich gelegene Landeshauptstadt Kiel ist ca. 35 km entfernt.

Die Siedlungsstruktur der Region wird vor allem durch kleine Gemeinden geprägt. 17 von 24 der LAG angehörige Kommunen zählen weniger als 2.000 Einwohner. Die Bandbreite der Einwohnerzahlen aller Gemeinden liegt zwischen 54 und 28.000 Einwohner. Insgesamt leben in der Region 73.829 Einwohner (Stand 12/2012). Mit einer Einwohnerdichte von rd. 225 Einwohner/km² liegt die Region deutlich über dem Landesdurchschnitt von ca. 178 Einwohner/km². Den siedlungsstrukturellen Kern der Region bilden die Städte Rendsburg und Büdelsdorf, die mit den im engeren und weiteren Umland gelegenen Mitgliedskommunen der LAG durch Arbeits-, Einkaufs-, Bildungs-, Kultur- und Dienstleistungsangebote funktional eng miteinander verflochten sind. Siedlungsstrukturell bietet die Region ein sehr typisches Bild der Verhältnisse in Schleswig-Holstein.

Die Eider- und Kanalregion Rendsburg liegt in der sog. Schleswiger Vorgeest. Diese berührt im Osten das Schleswig-Holsteiner Hügelland und reicht im Westen bis in die Eider-Treene-Niederung hinein.

Viele der an der LAG beteiligten Kommunen können auf eine mehr als 800-jährige Geschichte zurückblicken. Erste Siedlungsspuren in diesem Raum reichen zurück bis in das Jahr 4.000 v. Chr..

Aufgrund der günstigen agrarstrukturellen Gegebenheiten bietet der Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg der Landwirtschaft noch relativ gute Ausgangsbedingungen. Der weitaus größte Teil des regionalen Gesamteinkommens wird aber in den beiden Städten und ihrem engeren Umland in Unternehmen erwirtschaftet, die mehrheitlich dem tertiären Sektor zuzurechnen sind und die gemeinsam eines der bedeutenden Wirtschaftszentren des Landes bilden.

Dazu tragen sehr maßgeblich die gute verkehrliche Infrastruktur (insbesondere die direkten Anschlüsse an die A7), der Nord-Ostsee-Kanal und die räumliche Lage der Region in der Mitte des Landes Schleswig-Holstein bei.

Eine Zäsur im Gefüge stellt der Nord-Ostsee-Kanal (NOK) dar. Diese tritt stets dann besonders deutlich zutage, wenn mit dem Kanaltunnel und der Rendsburger Hochbrücke die beiden Hauptverbindungen zwischen dem nördlichen und südlichen Teil der Region nur eingeschränkt nutzbar sind. Die große Stärke der Region (NOK als positiv nutzbares „Markenzeichen“) ist gleichzeitig ihre größte Schwäche. Kann der Verkehr den Kanal nicht zeitnah passieren, belastet dies die Umwelt, die Infrastruktur und die Menschen in der Region erheblich.

Unter der Maxime „Governance statt Government“ entwickelten die dem Stadt-Umland-Bereich zugehörigen Kommunen 2002 die Gebietsentwicklungsplanung für den Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg (GEP). Die zunächst informellen Kooperationsstrukturen wurden 2012 in die „Entwicklungsagentur für den Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg“ in der Rechtsform einer Anstalt öffentlichen Rechts überführt. Aufgabe der Entwicklungsagentur ist es, die interkommunale Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Kommunen zu fördern und weiter zu entwickeln.

Der räumliche Zuschnitt des Kooperationsraumes der LAG hat sich in der Förderperiode 2007 – 2014 bewährt. Er ist orientiert an funktionalen Beziehungen und gemeinsamen Handlungsfeldern und bietet aufgrund der bewährten Kooperationsstrukturen ausgezeichnete Rahmenbedingungen für eine integrative und innovative Entwicklung der Eider- und Kanalregion⁴.

Über die Kooperation der öffentlichen Akteure hinaus kann die Region auf zahlreiche Beteiligte zählen, die das Themenspektrum der LAG und das der Entwicklungsagentur für den Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg durch ihre Institutionen und Unternehmen erweitern.

Das gilt z.B. für den Bereich „Erneuerbare Energien“ (EE). Dieser wird von zahlreichen namhaften Akteuren repräsentiert, die ihren Standort in der Region auf- oder ausgebaut haben. Hierzu zählt südlich des Nord-Ostsee-Kanals (NOK) die sogenannte „Grüne Meile“ (inzwischen offiziell „Grüner Kamp“) mit Bauernverband, Landwirtschaftskammer, DEULA, FH Landbau, Berufsbildungszentrum Erneuerbarer Energien (BBZ EE) und der NORLA auf der einen Seite sowie den Unternehmen SENVION (früher REpower) und Max Bögl (Hersteller von Türmen für Windkraftanlagen) auf der anderen Straßenseite. Nördlich des NOK gehört die Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Rendsburg-Eckernförde (AWR) in Borgstedtfelde zu den Hauptakteuren. Vielversprechend ist auch die Entwicklung des sogenannten „Oktogon“ (Nachnutzung der ehemaligen Feldwebel-Schmidt-Kaserne als Standort für EE) in Rendsburg.

Stark ausgeprägt in der Region ist der Themenbereich „Bildung“, in dem u.a. die o.g. Institute branchenspezifisch tätig sind. Hinzu kommen die sehr gut aufgestellte VHS Rendsburger Ring mit ihren städteübergreifenden Standorten, eine breite Angebotspalette zur Aus- und Weiterbildung, z.B. getragen durch das Berufsbildungszentrum am Nord-Ostsee-Kanal RBZ mit den Standorten Osterrönfeld und Rendsburg, das Kultur- und Bildungszentrum NORD-KOLLEG, dessen Ausstrahlung weit über die Region hinausgeht, gut ausgestattete Gymnasien, die Rendsburger Musikschule und weitere kulturelle Angebote und Einrichtungen.

Damit kann die Eider- und Kanalregion Rendsburg in ihrem räumlichen Zuschnitt auf eine überdurchschnittlich hohe Dichte an engagierten, kompetenten, bedeutenden (und kooperationserfahrenen) Akteuren zurückgreifen.

⁴ Anmerkung: Siehe u.a. Anlage 7 (SWOT) 7.2 Weitere überörtliche Planungen / Entwicklungsträger

2.2 Bildliche Darstellung der Region



Abbildung 1: Gebiets- und Förderkulisse der LAG Eider- und Kanalregion Rendsburg (rote Umrandung)

3 ANALYSE VON ENTWICKLUNGSBEDARF UND POTENZIALEN, SWOT-ANALYSE (KURZFASSUNG)

Die Analyse der Entwicklungsbedarfe und die Bewertung der (Entwicklungs-)Potenziale im Rahmen einer sog. SWOT-Analyse⁵ wird der IES in ihrer endgültigen Fassung als eigenständiges Dokument beigelegt.

Der Analyse geht eine Bestandsaufnahme der ökonomischen, ökologischen, sozialen und kulturellen Ausgangs- und Rahmenbedingungen voraus. Das schließt formelle und informelle Planungen und Entwicklungskonzepte, beispielsweise den Landesentwicklungsplan (LEP), den Regionalplan für den Planungsraum III oder den Gebietsentwicklungsplan der Entwicklungsagentur für den Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg, die auf die künftigen Aktivitäten der LAG Einfluss nehmen, ein.

Die SWOT-Analyse stellt die Themenschwerpunkte

- Daseinsvorsorge
- Wachstum und Innovation,
- Klimawandel und Energie sowie
- Bildung

in den Mittelpunkt.

Bei der SWOT-Analyse wurden die Ergebnisse der Bestandsaufnahmen und Einschätzungen der Entwicklungsbedingungen aus der abgelaufenen Förderperiode (IES für die Förderperiode 2007 - 2013) berücksichtigt. Ebenso die Ergebnisse der 2013 durchgeführten SWOT-Analyse für das Land Schleswig-Holstein. Darüber hinaus die Ergebnisse der im Rahmen des Beteiligungsverfahrens durchgeführten Workshops (s. Kap. 4 der IES) und diejenigen der sog. „Nullmessung⁶“, die von Projekt M und CIMA Beratung und Management GmbH, finanziell unterstützt durch die AktivRegion, 2012 zur Erarbeitung eines Stadtmarketingkonzeptes für die Stadt Rendsburg durchgeführt wurde.

Um die jeweilige „Quelle“ der getroffenen Einschätzungen transparent zu machen, wurden die einzelnen Abschnitte der nachfolgenden SWOT-Analyse farblich gekennzeichnet:



⁵ Anmerkung: Als SWOT (engl. Abk. für Analysis of strengths, weakness, opportunities and threats) wird die Analyse von Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken bezeichnet. Es handelt sich um ein betriebswirtschaftliches Analyseinstrument zur Einschätzung des Marktumfeldes und der Position eines Unternehmens und seiner Produkte und Aktivitäten. Hier bezieht sich die Analyse auf die LAG (und deren Ziele und Entwicklung) und deren Umfeld. Als Umfeld gelten in diesem Falle die ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen/kulturellen Rahmenbedingungen der Region. Die SWOT zeigt in einer Matrix die weiter ausbaufähigen Chancen auf, konkretisiert Stärken und Schwächen und deckt die Risiken auf.

⁶ Anmerkung: Als „Nullmessung“ wird die Feststellung des Status-quo oder des Ist-Zustandes bezeichnet. Bewertet wurde in diesem Zusammenhang z.B. das Stadt und Region prägende kulturelle Leben, der Status der Stadt Rendsburg als Einkaufsstadt der Region, die Standortattraktivität für Unternehmen, Angebote für Touristen u.v.a.m. Künftige Einschätzungen dieser Faktoren/Rahmenbedingungen werden sich auf die „Nullmessung“ beziehen. So wird es möglich, Veränderungen deutlich zu machen und die Wirkungen von Maßnahmen/Aktionen zu bewerten.

⁷ Vgl.: DSN/Moderation SH (2014): Ex-ante-Evaluation des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum in Schleswig-Holstein 2014-2020 sowie Durchführung einer Strategischen Umweltprüfung, Kiel

SWOT- Analyse für die Eider- und Kanalregion Rendsburg
Themenbereich 1: Daseinsvorsorge

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> → Modellprojekte zur Sicherung der Ärzteversorgung → Umfassende, gut erreichbare Haus- und fachärztliche Versorgungs- und Betreuungsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> → Bevölkerungsrückgang (zunehmendes Geburtendefizit, steigendes Durchschnittsalter der Bevölkerung) → Verschlechterung von Dienstleistungsangeboten in Teilen der Region → In Teilen der Region lange Wege (Dienstleistungen, Güter des täglichen Bedarfs etc.). Die Tendenz zur Konzentration insbesondere des Einzelhandels auf die Zentren und das engere Umland wird sich fortsetzen → Geringe Kinderbetreuungsquote
<ul style="list-style-type: none"> → Umfassende Angebote im Pflege- und Seniorenbereich → Barrierefreier Zugang zu wesentlichen öffentlichen und kulturellen Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> → Leerstandsproblematik → Fehlen eines organisierten Ehrenamtskonzepts („Ehrenamtskoordinator“) → Klassische „Treffpunkte“ des dörflichen Gemeinschaftslebens (Gaststätten, Poststellen etc.) sind Ausnahmen
<ul style="list-style-type: none"> → Die beiden Städte und ihr engeres Umland bilden einen gemeinsamen ökonomischen Verantwortungsraum für die gesamte Region. Damit ist die Basis gegeben, im positiven Sinne auf die Bevölkerungsentwicklung Einfluss zu nehmen → Bevölkerungsstrukturelle Nachteile (geringer Familienanteil in Rendsburg) gleichen sich zwischen den Städten und dem engeren Umland noch gegeneinander aus 	<ul style="list-style-type: none"> → Altersstrukturelle Veränderungen verlaufen ungünstiger als im Landesdurchschnitt
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> → Leicht positive Bevölkerungsentwicklung bis 2015. Insgesamt gute Ausgangsbedingungen zur Gestaltung des demografischen Wandels. Dazu beispielsweise Kinder- und Familienfreundlichkeit als Standortfaktor gezielt ausbauen 	<ul style="list-style-type: none"> → Abwanderung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, u.a. aufgrund mangelnder Beschäftigungsmöglichkeiten verstärkt die altersstrukturellen Veränderungen und ihre Folgen. → Verschlechterung der ökonomischen Basis kann dazu führen, dass negative strukturelle Entwicklungen deutlich früher als erwartet einsetzen

Themenbereich 2: Wachstum und Innovation

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> → Überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum im Primärsektor → Positive Entwicklungen im Baugewerbe → Starke Positionierung im Tourismus (konzentriert auf Küstengebiete) → Rückläufige Arbeitslosenquote → Rückgang Jugendarbeitslosigkeit → Hohe räumliche Flexibilität der Arbeitnehmer → Starke Positionierung der Region im Bereich der Gesundheitswirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> → Hohe Pro-Kopf-Kosten für den Aufbau und die Unterhaltung der (Straßenverkehrs-) Infrastruktur → Bevölkerungsverluste in der Gruppe der jungen Erwachsenen → Bevölkerungsverluste → Verringerung der regionalen Nachfrage (Wirtschaftskraft der Regionen sinkt) → Bevölkerungsverluste → sinkende Einnahmen für die öffentliche Hand → Finanzierung im Bereich der öffentlichen Infrastrukturen wird erheblich erschwert → Rückgang Erwerbsbevölkerung → Unterdurchschnittliches BIP-Wachstum → Hohe Abhängigkeit vom Dienstleistungsbereich → Geringe Produktivität (im deutschlandweiten Vergleich, Grund: kleinteilige Betriebsgrößenstruktur) → Defizit an größeren und exportorientierten Betrieben → Tendenziell rückläufige Selbstständigenquote (hier: Frauen unterrepräsentiert) → Hohe Teilzeitquote der Frauen → Geringe und rückläufige Patentintensität → Defizite bei der Breitbandabdeckung → Geringe Arbeitsplatzdichte

<ul style="list-style-type: none"> → Flächenrecycling EA GEP → Innovativer Mittelstand/kleine und mittlere Unternehmen (KMU) → diversifizierte Wirtschaftsstruktur → Tourismus: Wohnmobil-Infrastruktur → „Unternehmen! KulturWirtschaft“ (Nordkolleg) → Touristische Arbeitsgemeinschaft Nord-Ostsee-Kanal e.V. (TAG NOK) mit Sitz in Rendsburg → Gut ausgeprägte weiche Standortfaktoren 	<ul style="list-style-type: none"> → Breitbandverfügbarkeit (flächendeckend) in ländlichen Räumen schwach ausgeprägt → Fehlende Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Sensibilisierung von Arbeitgebern, flexible Arbeitsbedingungen und Kinderbetreuung) → Kaum Chancen junge Leute in der Region zu halten → Abwanderung → Fachkräftemangel → Kleinteilige Betriebsgrößenstruktur → geringe FuE-Aktivitäten
<ul style="list-style-type: none"> → Diversifizierte Wirtschaftsstruktur mit kleinen und mittleren Betrieben als Basis und Garant einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung → Geringe Steuerhebesätze, kommunale Steuern, Gebühren und Abgaben sind relativ niedrig → Betriebe mit hoher Standortbindung 	<ul style="list-style-type: none"> → Spürbarer Fachkräftemangel, vergleichsweise geringer Anteil Hochqualifizierter → Berufstätigkeit der Frauen und Mütter in den ländlichen Gemeinden nur gering ausgeprägt. Hauptursachen: Kinderbetreuung ist mangelhaft, Krippenplätze für Kinder unter 3 Jahren nicht existent, Tagesmutterversorgung unzureichend oder unqualifiziert, Kindergärten i.d.R. nur bis 13.00 Uhr geöffnet, Nachmittagsbetreuung auch für Kinder in der Grundschule praktisch nicht existent
<p>Chancen</p>	<p>Risiken</p>
<ul style="list-style-type: none"> → Spezialisierung/Profilierung des Standortes auf bestimmte wirtschaftliche Funktionen <ul style="list-style-type: none"> • Ansatz: „industrielle Dienstleistungen“ • Ansatz: Logistikkaffines Gewerbe • Ansatz: Ansiedlungen Servion (ehem. RePower) und Max Bögl • Ansatz: interkommunale Gewerbegebiete Rendsburg-Osterrönfeld und Borgstedtfelde . → Verbesserung der Wettbewerbschancen der Region durch ein abgestimmtes Standortmarketing und Betreuung/Begleitung der ortsansässigen Betriebe. → Attraktives naturräumliches Potenzial bietet breites Spektrum weicher Standortfaktoren und damit auch das Potenzial für weitere wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten (eingeschlossen die der Region ihren Namen gebenden Wasserstraßen NOK und Eider) 	

Themenbereich 3: Klimawandel und Energie

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> → Starke Positionierung im Bereich der Erneuerbaren Energien (Windkraft und Biomasse) → Deutliche Zunahme des Anteils erneuerbarer Energieträger am Primärenergieverbrauch 	<ul style="list-style-type: none"> → Umweltbelastungen durch Pendler (hohes Verkehrsaufkommen durch Trennung von Wohnen und Arbeiten)
<ul style="list-style-type: none"> → Bereits funktionierende KWK-Projekte vorhanden (Kraft-Wärme-Kopplung, Biomasse/Biogasanlagen) → Berufstätige Energieberater/-innen im Kreis Rendsburg-Eckernförde → Berufstätiger Klimaschutzmanager des Kreises Rendsburg-Eckernförde → Unabhängige Energieberatung der Verbraucherzentrale SH in der Stadtbücherei im Kulturzentrum 	<ul style="list-style-type: none"> → Fehlende Energiespeicher → Fehlendes Bewusstsein für die technischen Möglichkeiten zur CO₂-Speicherung (z.B. durch Carbonisierung) → Fehlende Strukturen hinsichtlich E-Mobilität → Kaum teilregionale Klimaschutzkonzepte
<ul style="list-style-type: none"> → Starke „Anknüpfungspunkte“ für regionale Strategien und Projekte zur Energieeinsparung/ Energieeffizienz und Nutzung regenerativer Energien 	<ul style="list-style-type: none"> → Nebeneinander unterschiedlicher Aktivitäten, vorrangig zur Verbesserung des Wärmeschutzes → Kein Ansatz für eine regionale, nachhaltige Strategie zur Energieeinsparung und Nutzung regenerativer Energien erkennbar → Nur einzelne Projekte zum Einsatz erneuerbarer Rohstoffe/Energieträger
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> → „Energieberg Alt Duvenstedt“ – als Nachnutzungsmöglichkeit des ehemaligen Deponiestandortes → Knickholz als Energieträger → Kompetenz- und Agrarzentrum „Grüner Kamp“ steht als Partner für einen Erfahrungsaustausch im Themenschwerpunkt Energie und Klimaschutz zur Verfügung 	

Themenbereich 4: Bildung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> → Geringer Anteil der Erwachsenenbevölkerung mit niedrigem Bildungsabschluss → Deutlicher Anstieg der Abiturientenquote → Signifikanter Rückgang der Schulabgänger ohne Schulabschluss → Zunahme der Studierendenzahlen an den Hochschulen in SH → Deutlich hohe Weiterbildungsbeteiligung in Kleinunternehmen → Gute FuE-Infrastruktur 	<ul style="list-style-type: none"> → Rückgang der Schüler- und Absolventenzahlen → Besetzung offener Lehrstellen wird schwieriger → Anpassung der schulischen Infrastruktur (Problem: weite Schulwege) → Schlechte Schüler-Lehrer-Relation
<ul style="list-style-type: none"> → Nordkolleg (Akademie für kulturelle Bildung) → NordArt (Carlshütte, Büdelsdorf) → VHS Rendsburger Ring → Zahlreiche freie Bildungsträger → Musikschule, u.a. 	<ul style="list-style-type: none"> → Fehlen einer Bildungs- und Kompetenzinitiative → Fehlende Vernetzungen (Bildungsakteure, Wirtschaft) → Fehlende Ergänzungen zum schulischen Angebot
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> → Vernetzung/Kooperation der Bildungsträger unter Beteiligung von Unternehmen → Weiche Standortfaktoren fördern – insbesondere mit Blick auf die Bindung von Fachkräften → Außerschulische Bildung fördern (z.B. durch den Aufbau von Bildungsketten) 	<ul style="list-style-type: none"> → Nachhaltige Finanzierung nicht-schulischer Bildungs- und Kultureinrichtungen

Themenbereich 5: Allgemeines

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> → Hohe regionale Identifikation der Bürger → Hohes Naturkapital (Grund: geringe Besiedlungsdichte) → Durchschnittliche Erreichbarkeitsverhältnisse (aber große regionale Unterschiede) → Insgesamt dichtes Radwegenetz → Gute Schienenanbindung → Meeresanbindung und Häfen → Hohe Mobilitätsbereitschaft der Bevölkerung 	<ul style="list-style-type: none"> → Kleinteilige Bevölkerungsstrukturen → Geringe Bevölkerungsdichte
<ul style="list-style-type: none"> → Vorhandene Kompetenzzentren und Institutionen (BBZ Rendsburg-Eckernförde, FH-Kiel, DEULA, AWR, Umweltschutzorganisationen, Nordkolleg, WFG) → Zentrale Lage („Mittellage“) in Schleswig-Holstein und günstige Verkehrsanbindung → Zahlreiche Landesverbände 	<ul style="list-style-type: none"> → Fehlendes Image bzw. fehlendes Werben für die Region → Möglichkeiten und Chancen sind/bleiben unbekannt
<ul style="list-style-type: none"> → Attraktive Kulturlandschaft: hohes Potenzial für naturnahen Tourismus, Erholung und Freizeitgestaltung → Nord-Ostsee-Kanal, Eider → Naturerlebniszentrum NUZ in Hohn in der angrenzenden Eider-Treene-Sorge-Region → Rad- und Wanderwegenetz stellenweise bereits gut ausgebaut → Große Bandbreite v. Kulturgütern, kulturellen Einrichtungen und Angeboten (Museen, Theater, Gutshöfe, Seminar - Weiterbildungsangebote) → Starke, etablierte Akteure im Bereich Wassersport → Die beiden Städte und ihr engeres Umland bilden einen gemeinsamen ökonomischen Verantwortungsraum für die gesamte Region. Damit ist die Basis gegeben, im positiven Sinne auf die Bevölkerungsentwicklung Einfluss zu nehmen. → Bevölkerungsstrukturelle Nachteile (geringer Familienanteil in Rendsburg) gleichen sich zwischen den Städten und dem engeren Umland noch gegeneinander aus. 	<ul style="list-style-type: none"> → Innerregionale Zusammenarbeit und Vernetzung der touristischen Angebote und Naherholungsmöglichkeiten noch zu schwach ausgeprägt. → Öffentliche Wahrnehmung der Region als Potenzialraum für Tourismus und Naherholung → „Hinterland“ beiderseits des NOK noch unzureichend in die touristische Gesamtentwicklung einbezogen → Rad- und Wanderwegenetz weist Lücken auf → Reitwege ausbaufähig → Altersstrukturelle Veränderungen verlaufen ungünstiger als im Landesdurchschnitt

- 66,3% von 550 Befragten meinten zu Rendsburg: „Ich mag die Stadt“.
- Rendsburg wird als guter Wohnort bewertet.
- Kurzfristiger und mittelfristiger Bedarf kann gut gedeckt werden.
- Das Dienstleistungsangebot ist gut.
- Laut den Befragten, hat Rendsburg eine einzigartige Geschichte.
- Rendsburg hat ein gutes Sportangebot.
- Rendsburg hat gute Schulen.
- Auch die medizinische Versorgung und das med. Angebot sind gut bzw. vorhanden.
- Rendsburg ist zentral gelegen, sodass die Stadt durch das Umland gut zu erreichen ist.
- Kindereinrichtungen und Seniorenbetreuungsmöglichkeiten sind gut.
- Das Kulturangebot ist gut.
- Das Angebot an Restaurants und Kneipen ist gut.
- Das Aus- und Weiterbildungsangebot ist recht gut ausgebaut.
- Von Seiten der Rendsburger ist das Sicherheitsempfinden eher groß.

Zugeordnete Attribute

- *gemütlich*
- *freundlich*
- *bodenständig*
- *familiär*
- *nordisch*
- *modern*
- *lebhaft*
- *einfach*
- *dynamisch*

- Rendsburg unterscheidet sich nicht sehr deutlich von anderen Städten (44,4% sagen, dass es sich schon eher unterscheidet).
- Es könnten etwas mehr Veranstaltungen stattfinden.
- Als Einkaufsort kann Rendsburg nicht sehr gut empfohlen werden.
- Diejenigen aus dem Umland bewerten das Sicherheitsgefühl eher mit mittelmäßig groß.

Zugeordnete Attribute:

- *nicht sehr aufregend*
- *nicht sehr abwechslungsreich*
- *nicht sehr innovativ*

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> → „Mittellage“ der AktivRegion: besondere Chancen aus Verknüpfung, Kooperation mit angrenzenden Regionen (ETS, Westensee, Eckernförde) → Radtourismus als Entwicklungsträger → Verknüpfung und Anreicherung der Angebote (Ausrichtung Radwegenetz auf die regionalen Sehenswürdigkeiten, Entwicklung spezieller und unterstützender Serviceangebote) → TAG NOK als bereits etablierte und regionsübergreifend tätige Tourismusmarketingorganisation → Die Folgen des demografischen Wandels werden seit einigen Jahren in Politik und Gesellschaft intensiv diskutiert. Beiträge dazu leisten aktuelle Untersuchungen der GEP. → Leicht positive Bevölkerungsentwicklung bis 2015. Insgesamt gute Ausgangsbedingungen zur Gestaltung des demografischen Wandels. Dazu beispielsweise Kinder- und Familienfreundlichkeit als Standortfaktor gezielt ausbauen (dazu beispielsweise engere Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Betrieben fördern/Attraktivität der Wohnstandorte ausbauen). 	<ul style="list-style-type: none"> → Abwanderung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, u. a. aufgrund mangelnder Beschäftigungsmöglichkeiten verstärkt die altersstrukturellen Veränderungen und ihre Folgen. → Verschlechterung der ökonomischen Basis kann dazu führen, dass negative strukturelle Entwicklungen deutlich früher als erwartet einsetzen.

4 BETEILIGUNGSPROZESS BEI DER IES-ERSTELLUNG

4.1 Beteiligungsprozess

Die IES gründet sich auf ein transparentes, in Stufen angelegtes Beteiligungs- bzw. Partizipationsverfahren, in das interessierte Bürgerinnen und Bürger, Vertreterinnen und Vertreter spezifischer Zielgruppen (Information und Mitwirkung/Konsultation), die kommunalen und privaten Mitglieder/Akteure der LAG und deren Gremien (Information, Mitwirkung/Konsultation, Mitentscheidung/Kooperation, Entscheidung) und die zuständigen politischen Gremien (Information, Mitwirkung/Konsultation, Mitentscheidung/Kooperation, abschließende Entscheidung) einbezogen waren.

Dass der Aktivierungsprozess auf allen Ebenen über den gesamten Erarbeitungsprozess der Strategie hinweg gut gelang ist auch darauf zurückzuführen, dass sich die Kooperations- und Partizipationskultur im Bereich der LAG bereits über Jahre hinweg gut entwickeln konnte und die LAG im Kreis der Entwicklung gestaltenden Akteure mittlerweile zu einem integrierten/festen Bestandteil der Region geworden ist. Damit ist, über den Prozess der Strategieerstellung hinaus sichergestellt, dass lokales Wissen der Bürgerinnen und Bürger mit dem Fachwissen der Verwaltungen verbunden und erschlossen ist und Vor-Ort-Kenntnisse genutzt werden, um im Rahmen der Aufgabenstellung neue Ideen und Lösungen entwickeln zu können.

Die methodische Ausgestaltung des Beteiligungsverfahrens umfasste je nach Ziel, Phase und beabsichtigter Wirkung:

- Einzel- und Expertengespräche im Rahmen der durchgeführten Bestandsaufnahmen.
- Öffentlichkeitsarbeit (Pressemitteilungen, Pressegespräche, Informationsangebote über Printmedien und Online), um auf den Prozess und seine Ziele aufmerksam zu machen. Die Öffentlichkeitsarbeit wurde während des gesamten Prozesses fortgesetzt.
- Informationsveranstaltungen für spezielle Ziel- oder Interessengruppen
- Veranstaltungen zur Information der politischen Gremien mit dem Ziel, die politische Unterstützung und die notwendigen (auch finanziellen) Ressourcen zu sichern
- Offene Zukunfts- und Ideenwerkstätten (Workshops) mit der Möglichkeit zur Konsultation
- Abstimmungsverfahren für die Mitglieder der LAG (Mitgliederversammlungen) und die der Entwicklungsagentur für den Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg (regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen des Vorstandes und des Verwaltungsrates)
- Interne Abstimmungs- und Beschlussverfahren innerhalb der LAG (Vorstand, Strategiegruppe)
- Beschlussverfahren in den politischen Gremien der beteiligten Kommunen zur Verabschiedung der Strategie, zur Sicherung der öffentlichen Kofinanzierung des gesamten Prozesses und der finanziellen Beteiligung der Kommunen bei der Förderung privater Projekte.



Abbildung 2: Entstehungsprozess der Integrierten Entwicklungsstrategie

4.2 Transparenz

Der Ablauf der Strategieerstellung, Veranstaltungsformate und Zielsetzung der einzelnen Veranstaltungen sowie die jeweiligen Zielgruppen sind der nachfolgenden Chronologie zu entnehmen.

Datum	Anlass	Information an	Teilnehmer
14.03.2012	Mitgliederversammlung • Information zum Stand der neuen Förderperiode durch Herrn Thoben	Mitglieder/Akteure LAG, Öffentlichkeit (Homepage, Presse)	22
14.11.2012	Vorstandssitzung LAG • Information und Beschluss neue Förderperiode	Vorstand LAG, Öffentlichkeit (Homepage, Presse)	11
11/2013 bis 01/2014	Erstellung eines Umfragebogens zur neuen Förderperiode und Einrichtung eines Umfragetools auf der Homepage der LAG	Mitglieder/Akteure, Gemeinde- und Stadtvertreter, Öffentlichkeit (Homepage)	105
20.02.2013	Vorstandssitzung LAG • Diskussion neue Förderperiode	Vorstand LAG, Öffentlichkeit (Homepage, Presse)	7
18.09.2013	Mitgliederversammlung • Information zum Stand der neuen Förderperiode durch Herrn Thoben	Mitglieder/Akteure LAG, Öffentlichkeit (Homepage, Presse)	22
06.11.2013	Vorstandssitzung LAG • Diskussion neue Förderperiode	Vorstand LAG, Öffentlichkeit (Homepage, Presse)	10
27.11.2013	Informationsveranstaltung zur neuen Förderperiode Gemeinde Schacht-Audorf	Gemeindevertreter	8

15.01.2014	Informationsveranstaltung zur IES und neuen Förderperiode Gemeinde Luhnstedt	Gemeindevertreter	7
10.02.2014	Informationsveranstaltung zur IES und neuen Förderperiode Amt Jevenstedt	Gemeindevertreter	45
12.02.2014	Entwicklungsagentur Verwaltungsrat • Information zur neuen Förderperiode	Mitgliedsgemeinden	16
20.02.2014	Workshop Energiewende, Klimaschutz AWR Borgstedtfelde	Mitglieder/Akteure, Öffentlichkeit (Homepage, Presse, Facebook)	35
26.02.2014	Vorstandssitzung LAG • Diskussion neue Förderperiode	Vorstand LAG, Öffentlichkeit (Homepage, Presse)	12
10.03.2014	Informationsveranstaltung zur IES und neuen Förderperiode Fachbereichsleiterrunde Stadt Büdelsdorf	Fachbereichsleiter Stadt Bdf.	5
12.03.2014	Workshop Nachhaltige Daseinsvorsorge Mehrgenerationenhaus RD	Mitglieder/Akteure, Öffentlichkeit (Homepage, Presse, Facebook)	32
18.03.2014	Workshop Bildung Nordkolleg Rendsburg	Mitglieder/Akteure, Öffentlichkeit (Homepage, Presse, Facebook)	31
19.03.2014	Mitgliederversammlung LAG • Bericht neue Förderperiode	Mitglieder/Akteure LAG, Öffentlichkeit (Homepage, Presse)	25
24.03.2014	Workshop Wachstum/Innovation Amt Eiderkanal Verwaltungsstelle Schacht-Audorf	Mitglieder/Akteure, Öffentlichkeit (Homepage, Presse, Facebook)	32
25.03.2014	Information zur IES Fachbereichsleiterrunde Stadt RD	Fachbereichsleiter Stadt RD	4
27.03.2014	Informationsveranstaltung zur IES und neuen Förderperiode HA Stadt Büdelsdorf	Hauptausschuss Stadt Büdelsdorf	8
02.04.2014	Entwicklungsagentur Vorstand Information zur neuen Förderperiode	Vorstandsmitglieder EA	6
15.04.2014	Informationsveranstaltung zur IES und neuen Förderperiode Gemeindevertretung Westerrönfeld und Vereine	Gemeindevertreter	20
21.05.2014	Informationsveranstaltung zur IES und neuen Förderperiode SPD-Ortsverein Rendsburg		7
02.06.2014	Haupt- und Finanzausschuss der Gemeinde Osterönfeld	Gemeindevertreter und Öffentlichkeit (Einwohnerinnen und Einwohner)	35
18.06.2014	Fraktionsvorsitzende Alt Duvenstedt		6

01.07.2014	Abschlussworkshop Nordkolleg Rendsburg	Mitglieder/Akteure, Öffentlichkeit (Homepage, Presse, Facebook)	40
03.07.2014	AG Strategie 2015 bis 2020 GS LAG	GO und NGO	6
15.07.2014	Info-Vortrag Lions-Club	Mitglieder Lions-Club	30
23.07.2014	AG Strategie 2015 bis 2020 GS LAG	GO und NGO	6
18.08.2014	Veröffentlichung der ersten Lesefassung auf der Homepage der LAG und per E-Mail Im Anschluss: Entgegennahme und Einarbeitung der Stellungnahmen	Öffentlichkeit, Mitglieder und TN der Workshops	Ca. 290 Adressen
26.08.2014	Vorstand der LAG	GO und NGO	10
26.08.2014	AG Strategie 2015 bis 2020 GS LAG	GO und NGO	5
22.09.2014	Mitgliederversammlung	Öffentlichkeit, Mitglieder der LAG, TN Workshops	

Tabelle 1: Beteiligungsprozess

5 LAG-STRUKTUREN UND ARBEITSWEISE

5.1 Organisationsvoraussetzungen

Zur Erfüllung der spezifischen Aufgaben einer lokalen Aktionsgruppe (entsprechend der Vorgaben des EPLR und zur Umsetzung der in dieser Entwicklungsstrategie niedergelegten Ziele) führen die beteiligten Kommunen und die nicht kommunalen Mitglieder den 2008 gegründeten rechtsfähigen Verein „LAG Eider- und Kanalregion Rendsburg (AktivRegion) e.V.“ fort. Der Verein ist in das Vereinsregister des Amtsgerichtes Kiel eingetragen (VR 5304 KI). Sitz des Vereins ist Rendsburg. Die Satzung des Vereins ist als Anlage 1 beigefügt.

Organe des Vereins sind laut § 7 der Satzung die Mitgliederversammlung, der Vorstand und der Projektbeirat. Über die Auswahl und Bewertung von förderwürdigen Projekten befindet der Projektbeirat als das Entscheidungsgremium der LAG⁸.

Mitglieder können alle natürlichen oder juristischen Personen des privaten oder öffentlichen Rechts werden, die die Ziele des Vereins unterstützen und die ihren Sitz oder ihren Wirkungsbereich in der Gebietskulisse haben. Die juristischen Personen benennen jeweils natürliche Personen als ständige Vertretungen in der Mitgliederversammlung, die sich ihrerseits vertreten lassen können (Verhinderungsvertretung). Die nicht kommunalen Mitglieder bilden die sogenannten Wirtschafts- und Sozialpartner (WiSo-Vertreter). Die Mitgliederversammlung wählt für die Dauer von drei Jahren den Vorstand, der aus 15 Personen besteht (sieben kommunale und acht WiSo-Vertreter).

Der Vorstand ist für alle Angelegenheiten entsprechend § 11 der Satzung zuständig, sofern diese nicht einem anderen Vereinsorgan zugewiesen sind. Hierzu gehört insbesondere:

- die Führung der laufenden Geschäfte

⁸ Vgl.: Satzung der LAG Eider- und Kanalregion Rendsburg, §§ 13,14

- Abschluss und Kündigung von Dienst- und Arbeitsverträgen
- die Steuerung der Geschäftsführung (LAG Management)
- die Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlung
- die Berufung der Mitglieder des Projektbeirats
- die laufende Überwachung (Monitoring) der Umsetzung der Entwicklungsstrategie
- die Steuerung des Entwicklungsprozesses
- die Durchführung des internen Monitorings sowie der Evaluierung
- die Wahrnehmung der besonderen Aufgaben nach § 4 der Satzung

Das Entscheidungsgremium wird aus einem vom Vorstand eingesetzten Projektbeirat gebildet, der aus zwölf Personen besteht (fünf kommunale und sieben WiSo-Vertreter). Eine repräsentative Besetzung des Projektbeirates mit Vertretern der für die Umsetzung der Strategie relevanten gesellschaftlichen Gruppen (vgl. 5. Ziele und Strategie), sowie mit Repräsentanten der thematischen Schwerpunkte wird angestrebt (vgl. 4.3 Kompetenz der LAG).

Der Projektbeirat ist gem. § 13 der Satzung verantwortlich für:

- die Entgegennahme von Anträgen auf Unterstützung und deren Bewertung
- die Einstufung dieser Vorhaben nach ihrem Beitrag zur regionalen Zielerreichung
- die Auswahl oder Ablehnung der eingereichten Vorhaben und die Festlegung der Höhe der Finanzmittel gem. den Festlegungen in der Strategie

Der Verein wird bei der operativen Geschäftsführung durch ein hauptamtliches Regionalmanagement unterstützt. Zur Besetzung des Regionalmanagements werden zwei Vollzeitstellen eingerichtet (Regionalmanager und Assistenz). Die Zusammenarbeit zwischen dem Regionalmanagement und den Gremien des Vereins regelt die Satzung sowie ergänzend eine Geschäftsordnung.

Als „Ideenschmiede“, zur Begleitung des LAG-Prozesses und zur Vorbereitung von Projekten können zu den verschiedenen Schwerpunkten oder Kernthemen Arbeits- oder Projektgruppen eingerichtet werden, die sich eigenverantwortlich organisieren.

Entsprechend der ELER- Verordnung ist durch die Satzung sichergestellt, dass an allen Entscheidungen kommunale und WiSo-Vertreter beteiligt werden⁹.

Das Landesamt für ländliche Räume (LLUR) nimmt als Bewilligungsbehörde beratend an den Sitzungen der Mitgliederversammlung, des Vorstands und des Projektbeirates teil.

⁹ Anmerkung: siehe hierzu Kap. 5.2, Zusammensetzung der LAG)

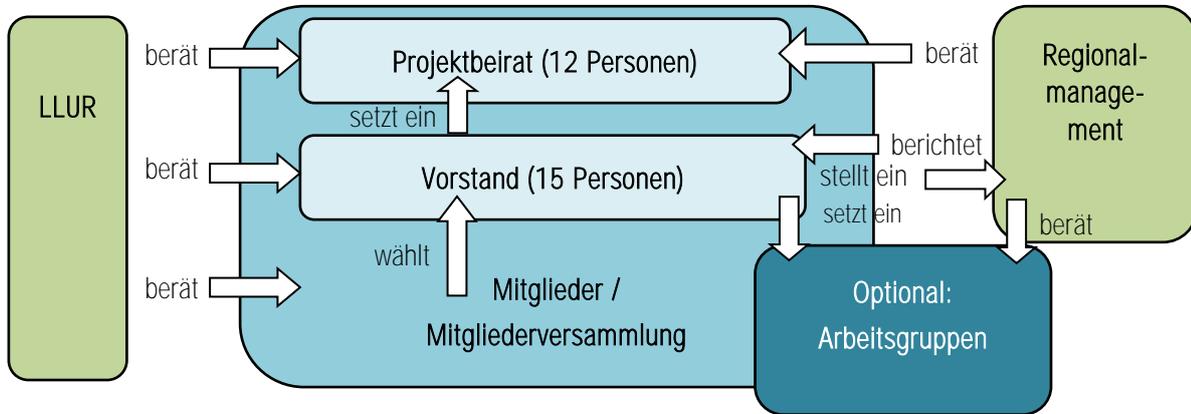


Abbildung 3: Organisation der LAG

5.2 Zusammensetzung der LAG

Von den 24 Mitgliedskommunen in der Eider- und Kanalregion Rendsburg werden 22 von Bürgermeistern und lediglich zwei Gemeinden von Bürgermeisterinnen geleitet. Dieses Ungleichgewicht spiegelt sich bei den Vertretern der kommunalen Gruppe im Vorstand wider (vgl. Anlage 2: Vorstand der LAG). Eine ähnliche Konstellation findet sich bei den WiSo-Vertretern, die überwiegend Geschäftsführer der sie entsendenden Organisation oder Unternehmungen sind. Der Anteil der Vertreterinnen liegt daher bei lediglich 13%. Bei künftigen Wahlen zum Vorstand wird angestrebt, den Frauenanteil zu erhöhen.

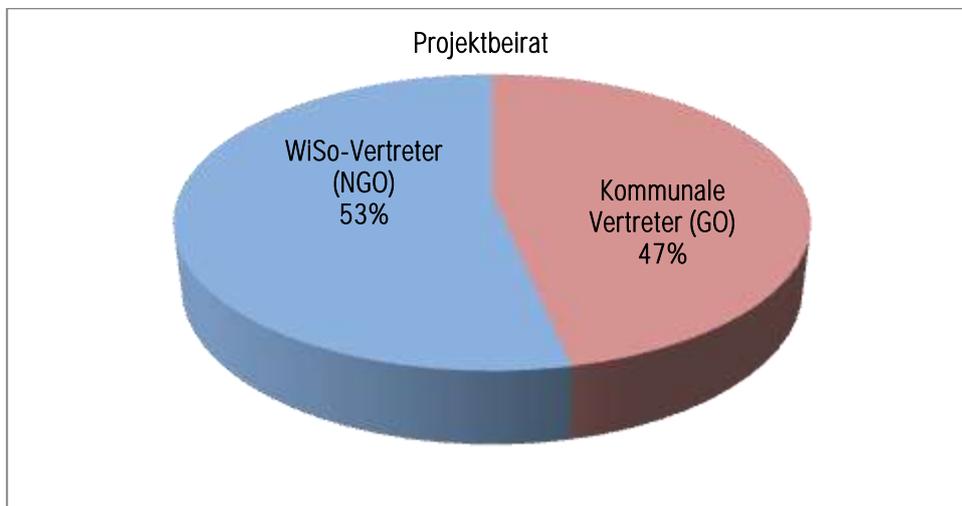


Abbildung 4: Verteilung der kommunalen und WiSo-Vertreter im Vorstand

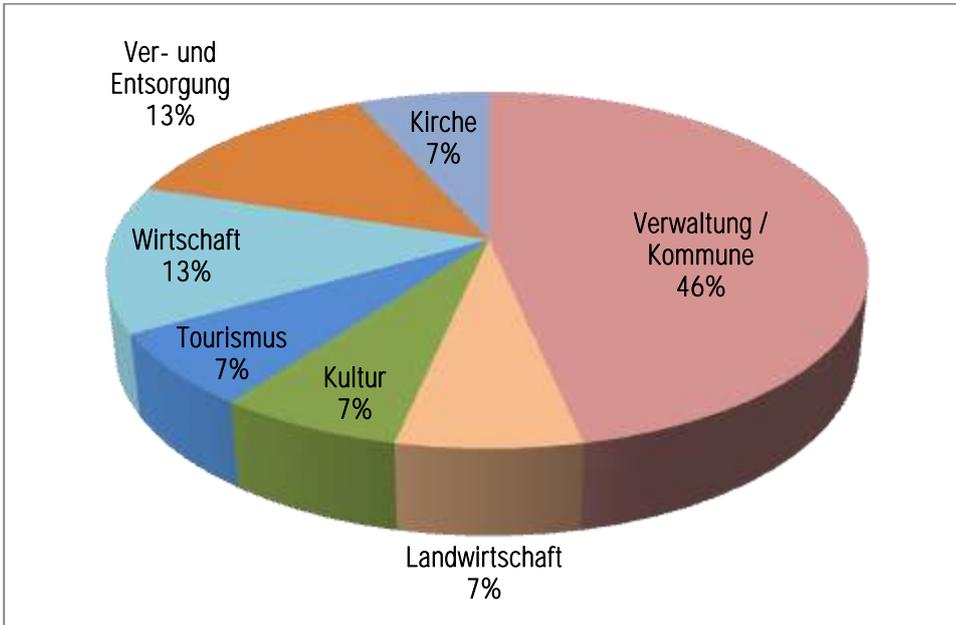


Abbildung 5: Verteilung der Interessensgruppen im Vorstand

58 % der Mitglieder des Projektbeirates stammen aus dem nicht kommunalen Sektor. Sie repräsentieren ein breites Spektrum der in der Region agierenden unterschiedlichen Interessensgruppen. Ihren Sitz oder ihren Wirkungsbereich haben die Vertreter satzungsgemäß in der Gebietskulisse der LAG¹⁰.

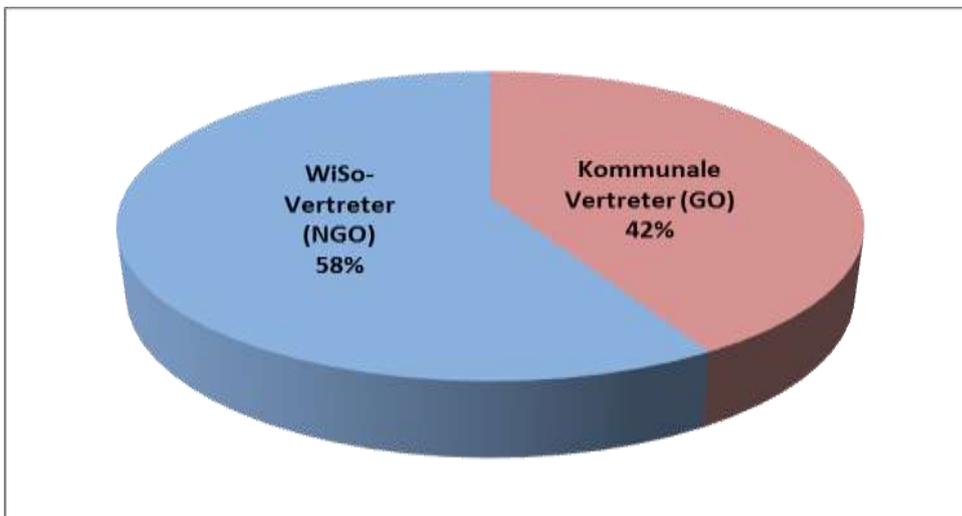


Abbildung 6: Verteilung der kommunalen und WiSo-Vertreter im Projektbeirat

¹⁰ Vgl.: Satzung der LAG Eider- und Kanalregion Rendsburg, § 5 Abs. 1

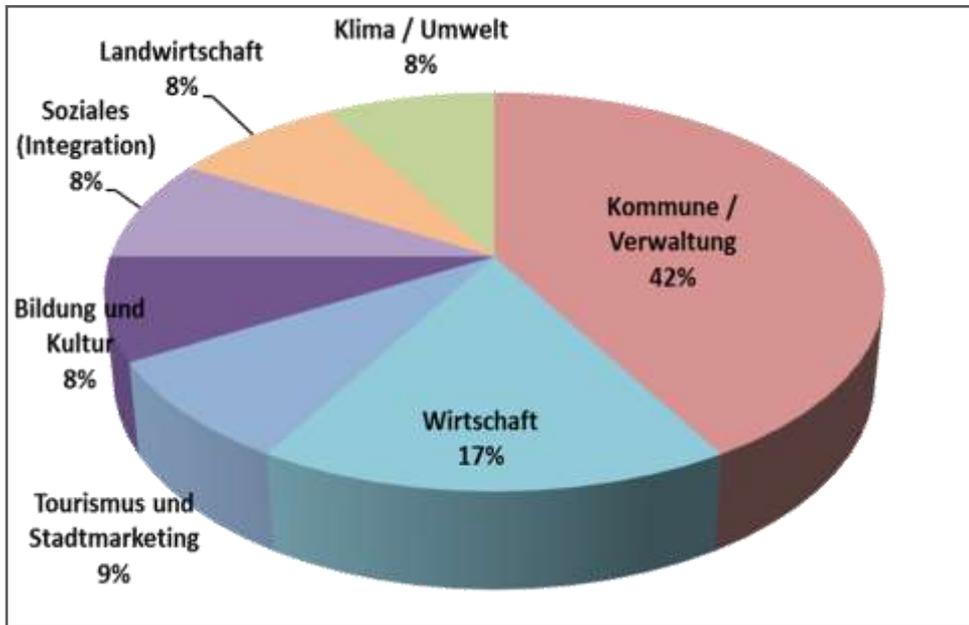


Abbildung 7: Verteilung der Interessensgruppen im Projektbeirat

Der Anteil der Vertreterinnen im Projektbeirat beträgt 25%. Eine Steigerung auf mindestens 33% wird während der Prozesslaufzeit angestrebt.

5.3 Kompetenz der LAG

Der Vorsitzende der LAG leitet neben dem Vorstand auch den Projektbeirat. Er sollte daher über jahrelange kommunalpolitische Erfahrung in verantwortlicher Position (z.B. als Bürgermeister) verfügen und ebenso mit Verwaltungsaufgaben bestens vertraut sein (z.B. durch eine Tätigkeit als Amtsvorsteher). Er ist durch die Umsetzung und Begleitung von Förderprojekten mit dem LEADER-Ansatz in Schleswig-Holstein vertraut und kennt die handelnden Personen und Abteilungen im MELUR und LLUR. Der Vorsitzende hat die Würde und die Rechte der Mitglieder zu wahren sowie ihre Arbeit zu fördern. Er hat diese Aufgaben gerecht und unparteiisch wahrzunehmen (vgl. Geschäftsordnung § 1).

Das Entscheidungsgremium setzt sich aus vier weiteren kommunalen und sieben WiSo Vertretern mit anerkannten Professionen zusammen (Details siehe Anlage 3 Projektbeirat). Die Vertreter sind Geschäftsführer, leitende Angestellte, Bürgermeister oder Personen mit vergleichbarer Qualifikation, die langjährige Erfahrungen im Umgang mit Menschen sowie der Gremienarbeit haben und den Ansichten und Argumenten Anderer gegenüber grundsätzlich aufgeschlossen sind.

Neben sozialen Kompetenzen zeichnet die Mitglieder des Projektbeirates aus, dass sie beruflich oder ehrenamtlich Kontakt zu Förderprogrammen haben oder hatten und deren Systematik verstehen.

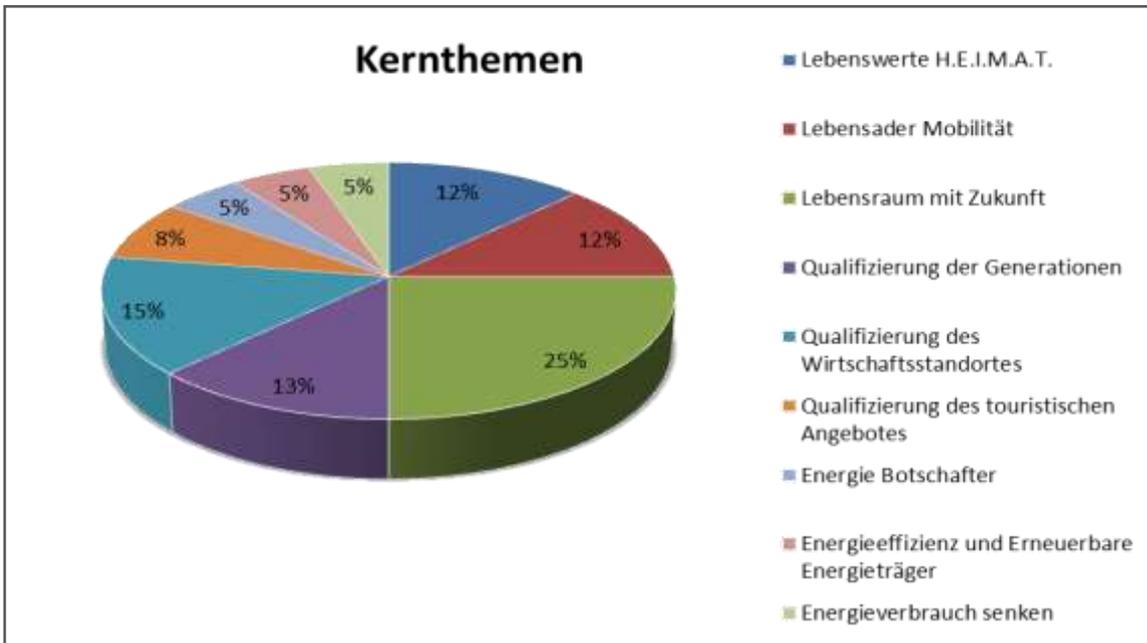


Abbildung 8: Repräsentation der Kernthemen durch die Mitglieder des Projektbeirates

Fachliche Unterstützung erhält der Projektbeirat durch das LLUR¹¹, das an den Sitzungen beratend teilnimmt. An den Sitzungen des Projektbeirates nimmt ebenfalls das Regionalmanagement in beratender Funktion teil.

5.4 Regionalmanagement & Arbeitsstrukturen

Das Regionalmanagement besteht aus einem Regionalmanager und einer Assistenz, die nachfolgende Profile aufweisen.

Regionalmanager:

- Abgeschlossenes kaufmännisches Studium
- Mindestens 5jährige Erfahrung mit EU-Strukturfonds und anderen Förderinstrumenten
- Erfahrungen im Umgang mit Mandatsträgern, Behörden und Verwaltungen
- Erfahrungen in der Beratung von Personen und Institutionen
- Erfahrungen in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Sehr sicherer und geübter Umgang mit den gängigen PC-Programmen (insbesondere Word, Excel und Outlook)
- Freundliches, sicheres und kommunikatives Auftreten, persönlich und vor Gruppen

Assistenz:

- Selbstständiges Arbeiten, hohes Engagement und Organisationsfähigkeit
- Mehrjährige Berufserfahrung in der Sekretariatsarbeit

¹¹ Vgl.: Satzung der LAG Eider- und Kanalregion Rendsburg, § 17, Verwaltungsstellen

- Beherrschung der deutschen Sprache in Schrift und Wort
- Sicherer und geübter Umgang mit den gängigen PC-Programmen (insbesondere Word, Excel und Outlook)
- Erfahrungen in der Buchhaltung
- Erfahrungen im Projektmanagement
- Erfahrungen in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Das Regionalmanagement ist in der Region gut vernetzt und hält regelmäßig Kontakt zu anderen Institutionen, die sich der regionalen Entwicklung widmen.

Das Regionalmanagement nimmt an den Sitzungen des Vorstands der EA (ca. 6 x p.a.), sowie an den gemeinsamen Sitzungen von Vorstand und Aufsichtsrat der EA (ca. 4 x p.a.) teil und berichtet dort über Arbeit und Projekte der LAG. Die Sitzungen dienen darüber hinaus zur Koordinierung und Organisation gemeinsamer Projekte, Verbesserung der Kommunikation und Mobilisierung der Akteure.

Das Regionalmanagement ist Mitglied im Beirat für das Stadtmarketing Rendsburg¹², welches mindestens zweimal p.a. tagt. Seine Aufgaben bestehen in der Sicherstellung des Informationsaustausches zwischen den Handelnden, der Mitwirkung bei der strategischen Ausrichtung der Marketingarbeit sowie deren Erfolgskontrolle, der Entwicklung von Projektansätzen und Ideen, der Fertigung von Stellungnahmen für die städtischen Gremien und der Bearbeitung besonderer Themen, die ihm durch den Senat oder den Bürgermeister übertragen werden.

Eine intensive Vernetzung der LAG besteht zu Akteuren aus den Bereichen Kultur und Bildung. Die LAG unterhält ein Büro im Nordkolleg, einer Akademie für kulturelle Bildung und Sitz zahlreicher kultureller Verbände, Vereine und Institutionen, mit landesweiter Bedeutung. Hervorzuheben ist hierbei der enge Kontakt zur Landesvereinigung kultureller Kinder- und Jugendarbeit (LKJ), die u.a. das FSJ Kultur und das Projekt „Kultur macht stark“ betreuen.

Das Regionalmanagement ist Mitglied in der Arbeitsgruppe „Fahrradtourismus im Kreis Rendsburg-Eckernförde“, zu der die WFG die betroffenen Aktiv-Regionen und LTOs sowie weitere Teilnehmer (z.B. ADFC) regelmäßig einlädt. Ziel der AG ist es, die Infrastruktur für den Fahrradtourismus zu erhalten und auszubauen sowie die Vermarktung zu unterstützen.

Auf Kreisebene treffen sich die Regionalmanagements der AktivRegionen unter Federführung der WFG dreimal p.a. zum Austausch, der Koordination und Kooperation gemeinsamer Themen und Projekte, insbesondere aus den Themenfeldern Energiewende, Klimawandel und Umweltschutz.

Das Regionalmanagement nimmt am fachlichen Austausch auf Landes- und Bundesebene teil und nutzt u.a. die Angebote der DVS zur Fortbildung. In der Region wird durch Aktionen, Veranstaltungen und persönlichen Begegnungen der Kontakt zu Gruppen, Vereinen, Institutionen und Akteuren gesucht. Im Fokus stehen z.B. weiterführende Schulen, die im Rahmen der politischen Bildung für die Themen und Hintergründe der Initiative AktivRegion sensibilisiert werden sollen.

Das nach außen gerichtete Engagement des Regionalmanagements ist wesentlicher Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit¹³.

12 Anmerkung: Weitere Mitglieder sind: IHK Kiel, Unternehmensverband Mittelholstein, Kreishandwerkerschaft RD-ECK, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Kreis RD-ECK (WFG), RD-Marketing e.V., DEHOGA Kreisverband, Tourismus Mittelholstein e.V., Stadt Rendsburg

13 Anmerkung: siehe hierzu Kap. 5.6

5.5 Transparenz und Information der Öffentlichkeit

Die Sitzungen der LAG sind ohne Ausnahme öffentlich. Die Sitzungstermine werden im Kalender „Termine Regional“ eingestellt, einem Onlineportal, auf das viele Medien (Print wie digital) zugreifen, um ihre Terminseiten zu generieren. Auf der Homepage der LAG wird ein spezieller Terminkalender für die Sitzungen geführt. Darüber hinaus werden die Sitzungstermine im sozialen Netzwerk „Facebook“ veröffentlicht sowie der lokalen Presse bekannt gegeben.

Die Sitzungsprotokolle werden zeitnah auf der Homepage der LAG veröffentlicht. Aus ihnen gehen Inhalte und Beschlüsse der Sitzungen sowie das Abstimmungsergebnis mit Hinweisen zu eventuellen Befangenheiten hervor. Nach § 3 der Geschäftsordnung haben die stimmberechtigten Mitglieder die anderen Mitglieder über mögliche Interessenkonflikte unverzüglich zu informieren.

Die eingereichten und vom Entscheidungsgremium diskutierten Projekte werden der Öffentlichkeit über ein standardisiertes Datenblatt auf der Homepage der LAG vorgestellt. Eine Kurzfassung erscheint darüber hinaus im quartalsweise erscheinenden Newsletter. Dieser informiert ebenfalls über Sachstände aus den Arbeitsgruppen und den Organen, über relevante Änderungen und Neuerungen im Programmverlauf sowie über Veranstaltungen der LAG.

Die Teilnahme an regional bedeutenden Veranstaltungen ist ein weiterer wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit. Regelmäßig nimmt die LAG als Aussteller an der jährlich stattfindenden NORLA teil. Zusätzlich wird die jährliche Teilnahme an einer weiteren Messe oder Veranstaltung mit regionalem Bezug (z.B. Messen der regionalen Wirtschaft, historische Veranstaltungen, Stadtfeste, etc.) angestrebt.

Die persönliche Information der Öffentlichkeit wird durch Vorträge des Regionalmanagements, (z.B. bei Kommunalvertretungen, Serviceclubs, Vereinen und Verbänden) wahrgenommen.

Zur Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit wird im Haushalt unter dem Titel „Sensibilisierungsmaßnahmen“ ein jährliches Budget in Höhe von 10.000 Euro eingestellt. Die operative Umsetzung erfolgt über das Regionalmanagement, eine entsprechende Qualifikation ist Bestandteil der Stellenbeschreibung¹⁴. Das Regionalmanagement kann sich für bestimmte Aufgaben (z.B. für die Pressearbeit) zusätzlich externe Unterstützung im Rahmen des Budgets sichern.

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es, die Arbeit der LAG bekannt zu machen, den EU-Strukturfonds ELER für den ländlichen Raum der Region näher zu bringen und langfristig ein Bewusstsein für einen gemeinsamen Lebens- und Arbeitsraum zu schaffen, das lokale Eigenständigkeit betont, aber sogenanntes „Kirchturmdenken“ abbaut¹⁵.

5.6 Vernetzung / Publizität

Vernetzung

Zusätzlich zu den unter 5.5 genannten Maßnahmen zur Information der Öffentlichkeit ist es der LAG ein Anliegen, über Entwicklungen in der Region informiert zu sein und ggf. bei deren Ausgestaltung und Umsetzung einbezogen zu werden. Hierzu bietet das Regionalmanagement seine Mitarbeit in relevanten, nicht LAG-eigenen Arbeitsgruppen oder Gremien an.

Die Koordinierung der AktivRegionen auf dem Gebiet des **Kreises Rendsburg-Eckernförde** erfolgt über die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises (WFG) und wurde oben beschrieben.

Der regelmäßige fachliche Austausch mit dem LLUR und den Regionen, die von derselben Außenstelle betreut werden, wird aktiv unterstützt.

¹⁴ Anmerkung: siehe hierzu Kap. 5.4

¹⁵ Anmerkung: siehe hierzu siehe Kap. 9.2 (Selbstbewertung).

Zur Vermarktung und weiteren Inwertsetzung des NOK haben sich die Anrainer-Regionen in der Vergangenheit unter Federführung des TAG NOK e.V. vernetzt. Diese Kooperation soll intensiviert werden.

Die LAG unterstützt ideell und finanziell das **Regionen-Netzwerk** als landesweite Einrichtung zur Koordinierung und Repräsentierung der AktivRegionen in Schleswig-Holstein. Das Regionalmanagement wird regelmäßig an den gemeinsamen Sitzungen teilnehmen und sich je nach freien Kapazitäten aktiv an thematischer Arbeit beteiligen.

Die LAG nutzt das Angebot der „Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume“ (DVS) zur bundesweiten Vernetzung, die u.a. den Austausch zwischen Akteuren ermöglicht sowie gemeinsame Projektentwicklung und Kooperationsvorhaben unterstützt. Hinzu kommt die intensive Informationsarbeit, mit einem umfassenden Internetangebot, einem Newsletter (landaktuell) und dem viermal im Jahr erscheinenden Magazin für ländliche Räume LandInForm. Das Regionalmanagement der LAG nimmt mindestens einmal im Jahr an einer Veranstaltung der DVS (Seminar, Workshop, Schulung oder Tagung) zum fachlichen Austausch, zur Information und zur Weiterbildung teil.

Die LAG strebt den engeren Kontakt zu einer LAG aus einem anderen EU-Land zwecks Austausch und Entwicklung von Kooperationen an. Aufgrund der Akteursstruktur, insbesondere im kulturellen Bereich, bietet sich der skandinavische Raum an.

Publizität

Der Austausch von Informationen und die Zulieferung von Datenmaterial an die LAG werden durch einen entsprechenden Passus im Projektantrag sichergestellt¹⁶. Hierin verpflichten sich die Projektträger gegenüber der LAG zur Kooperation, die insbesondere die Öffentlichkeitsarbeit einschließt. Diese beinhaltet:

- Lieferung von Informationen zu Sachstand und Wirkungen (Zielerreichung) des Projektes auf Anfrage der LAG
- Einverständnis zur Veröffentlichung über die LAG-Medien (s.o.)
- Bereitschaft zur Mitarbeit bei Präsentationen (in der Öffentlichkeit und in den unten genannten Netzwerken)
- Teilhabe der LAG bei öffentlichen Präsentationen seitens des Projektträgers / der Projektträgerin (z.B. Pressegespräch, Einweihung)

Die Projektträger werden nach Erhalt des Zuwendungsbescheides vom Regionalmanagement noch einmal schriftlich (per E-Mail) auf die Publizitätsvorschriften hingewiesen. Um herausragende Projekte aus der Region dem bundesweiten Netzwerk bekannt zu machen, plant die LAG, diese in die DVS-Datenbank einzustellen. Darüber hinaus wird die Veröffentlichung von Artikeln in LandInForm angestrebt¹⁷.

¹⁶ Anmerkung: siehe hierzu Anlagen 7 (Projektantrag) und 8 (Projektdatenblatt)

¹⁷ Anmerkung: siehe hierzu Kap. 9 (Selbstbewertung der LAG)

6 ZIELE UND STRATEGIE

6.1 Inhaltliche Ausrichtung der LAG

Die LAG Eider- und Kanalregion Rendsburg stellt in der Förderperiode 2014-2020, anknüpfend an die abgeschlossene Förderperiode und die Einschätzungen der SWOT-Analyse, folgende Themenschwerpunkte in den Mittelpunkt ihrer Förder- und Entwicklungstätigkeit:

- Nachhaltige Daseinsvorsorge
- Wachstum und Innovation
- Klimawandel und Energiewende

Dem Thema „Bildung“ kommt in allen drei Themenschwerpunkten eine besondere Bedeutung zu. Es ist das Querschnittsthema, mit dem insbesondere auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen die sich hinter den genannten Schwerpunkten verbergen, reagiert werden kann. Nur durch „Bildung“ werden einerseits Impulse und Sensibilisierungseffekte erzeugt, die zur Durchsetzung der in den Vordergrund gestellten Ziele und Handlungsbedarfe zwingend notwendig sind. Andererseits sorgt „Bildung“ dafür, die Vernetzungen zwischen den Themenschwerpunkten zu fördern und damit den integrativen Anspruch dieser Strategie maßgeblich zu unterstützen.

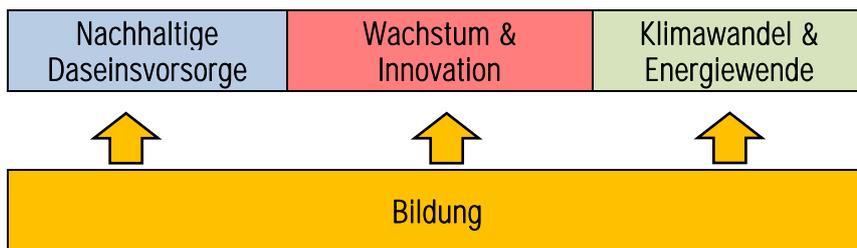


Abbildung 9: Themenschwerpunkte der Entwicklungstätigkeit

Die Entscheidung für die thematischen Schwerpunktsetzungen ist auch der Bevölkerungsentwicklung und den absehbaren altersstrukturellen Veränderungen geschuldet. Zu den 2002 im Rahmen der Gebietsentwicklungsplanung getroffenen Annahmen zählte, dass die Bevölkerungsentwicklung, nach vielen Jahren des Wachstums, an Dynamik verlieren wird.

Dieser Trend hat sich mittlerweile bestätigt. Ebenso wurde bereits 2002 davon ausgegangen, dass sich die Konkurrenz zwischen den Städten und ländlichen Gemeinden um „junge Familien mit Kindern“ als Folge der demografischen Veränderungen verschärfen wird (ähnlich der Konkurrenz um die Ansiedlung neuer Wirtschaftsunternehmen). Auch diese Annahme hat sich bestätigt. Diesen in der Region frühzeitig thematisierten Trends will die LAG Eider- und Kanalregion Rendsburg u.a. mit den gesetzten Schwerpunkten Rechnung tragen, um den Akteuren über die LAG, abgestimmt mit der Entwicklungsagentur, ein weiteres Instrument in die Hand zu geben, um die Prozesse durch abgestimmte Planungen und Aktionen/Projekte im intensiven Stadt-Umland-Dialog gemeinsam zu gestalten.

Das Zielsystem der LAG beruht auf den Bestandsaufnahmen, der SWOT-Analyse und den aus dem Beteiligungsprozess gewonnenen Einschätzungen und gliedert sich in die Ebenen:

- Leitbild und Leitidee,
- 3 Schwerpunktthemen und
- 9 Kernthemen mit insgesamt 19 Maßnahmenbereichen.

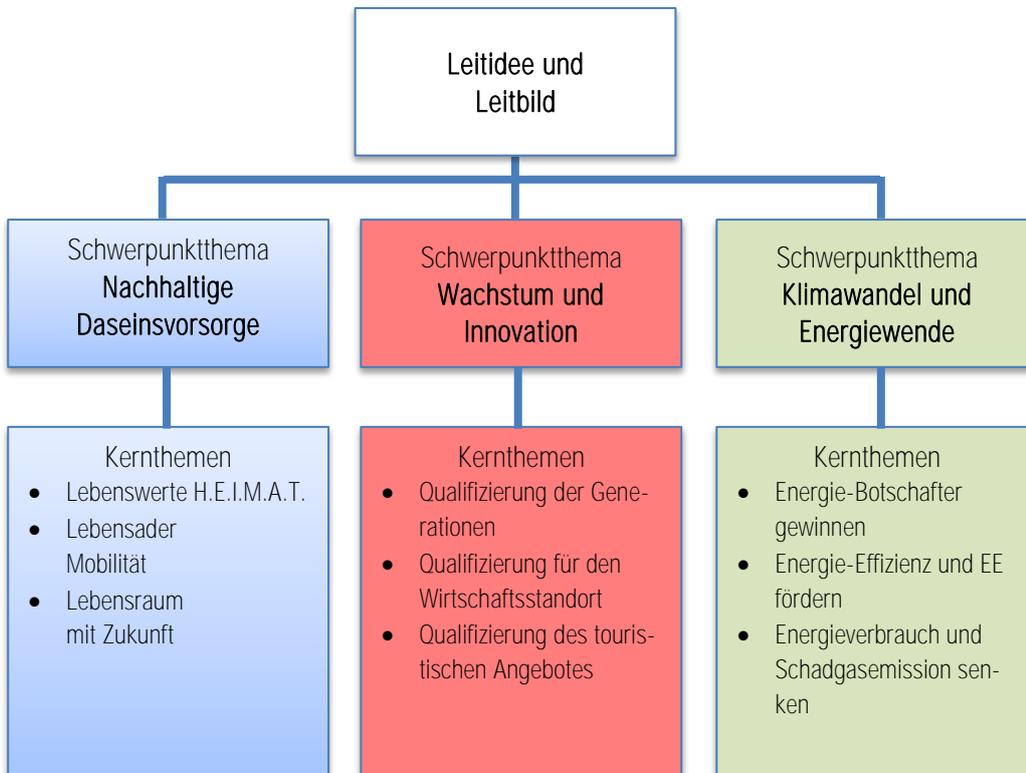


Abbildung 10: Thematischer Aufbau

Ausgehend vom **Leitbild** verfügt jedes **Schwerpunktthema** über eigene Unterziele, die von den **Kernthemen** aufgenommen und auf dieser Ebene durch Maßnahmenbereiche und Teilziele weiter konkretisiert werden.

Die insgesamt 19 **Maßnahmenbereiche** sind durch Projektideen unterlegt, die an die LAG herangetragen oder durch Abfrage ermittelt wurden. Damit ist sichergestellt, dass die Strategie in der Region „verankert“, also auf deren tatsächliche Entwicklungsbedarfe hin ausgerichtet ist.

Kernthemen und **Maßnahmenbereiche** „korrespondieren“ miteinander. Das heißt, es gibt auf diesen Ebenen des Zielsystems zahlreiche Querverbindungen, thematische Überschneidungen und gegenseitige Anknüpfungspunkte, auf die mit Blick auf den integrativen Anspruch der Strategie und die Möglichkeit Synergien zu erzeugen bzw. zu nutzen ausdrücklich hingewiesen wird. Diese Verbindungen werden im Zielsystem farblich kenntlich gemacht.

Welche Wirkungen die LAG zu erzielen hofft, wird letztlich aus den Teilzielen deutlich, die sich mit den Maßnahmenbereichen verbinden. Die zur Erfolgsmessung heranzuziehenden Indikatoren (vgl. 9. Evaluierungskonzept) orientieren sich daher auch an diesen Teilzielen.

Zielebenen und Zielableitung				
Ziele des Landes Schleswig-Holstein	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationen, an denen 10 (+) LAGn beteiligt sind • Modellhafte Projekte mit Bezugsraum SH • Einsparung von CO₂ bzw. CO₂ Äquivalente • Ersatz fossiler Brennstoffe durch den Einsatz Erneuerbarer Energien 			
Thematische Schwerpunkte	Klimawandel und Energie	Nachhaltige Daseinsvorsorge	Wachstum und Innovation	Bildung
LAG Eider- und Kanalregion Rendsburg				
Leitidee	Thematische Schwerpunkte	Leitbild	Entwicklungsziele	
Neue Wege durch Kooperation und Kompetenz	<p>Die LAG Eider- und Kanalregion Rendsburg stellt, anknüpfend an die abgeschlossene Förderperiode und die Einschätzungen der SWOT-Analyse, folgende Themenschwerpunkte in den Mittelpunkt ihrer Förder- und Entwicklungstätigkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige Daseinsvorsorge, • Wachstum und Innovation und • Klimawandel und Energiewende. <p>Dem Thema „Bildung“ kommt in allen drei Themenschwerpunkten eine besondere Bedeutung zu. Es ist das Querschnittsthema, mit dem insbesondere auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen, die sich hinter den genannten Schwerpunkten verbergen, reagiert werden kann. Nur durch „Bildung“ werden einerseits Impulse</p>	<p>Attraktive, aktiv gestaltete Städte und Gemeinden prägen das Bild der Region. Die namengebenden Wasserstraßen und die die Region umgebende Natur, spielen als Standortfaktoren eine große Rolle.</p> <p>Zusammenarbeit und Vernetzung genießen in der Eider- und Kanalregion Rendsburg einen hohen Stellenwert, ebenso wie die Entwicklung der eigenen kommunalen Identität.</p> <p>Die Region trägt durch ein vielfältiges Angebot an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie persönlicher Qualifizierung für alle Altersklassen aktiv zu einer wachstums- und innovationsorientierten Entwicklung bei. Vor Ort ausgebildete Fachkräfte sichern die wirtschaftliche Zukunft der Eider- und Kanalregion Rendsburg als einen der bedeutenden Wirtschaftsstandorte des Landes.</p> <p>Dazu leistet auch der Tourismus durch seine steigende Bedeutung als Wirtschaftsfaktor und seine Beiträge zur Naherholung und Lebensqualität wesentliche Impulse. Die touristischen Leistungsträger, Organisationen, Städte und Gemeinden arbeiten in diesem Sinne</p>	<p><u>Entwicklungsziele: Schwerpunkt Nachhaltige Daseinsvorsorge</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Förderung von Gemeinsinn und bürgerschaftlichem Engagement. • Unterstützung und Förderung kultureller Angebote, insbesondere solcher, die zur Stärkung kommunaler Identitäten sowie zur Integration beitragen können. • Sicherung und Verbesserung der Mobilitätsangebote für alle Altersgruppen. • Förderung eines bedarfsgerechten Aus- und Umbaus der zur Sicherung der Daseinsvorsorge notwendigen Infrastrukturen. <p><u>Entwicklungsziele: Schwerpunkt Wachstum und</u></p>	

	<p>und Sensibilisierungseffekte erzeugt, die zur Durchsetzung der in den Vordergrund gestellten Ziele und Handlungsbedarfe zwingend notwendig sind. Andererseits sorgt „Bildung“ dafür, die Vernetzungen zwischen den Themenschwerpunkten zu fördern und damit den integrativen Anspruch dieser Strategie zu unterstützen.</p>	<p>Hand in Hand.</p> <p>Die aktive Gestaltung des demografischen Wandels sichert die Lebensqualität und Wettbewerbsfähigkeit der Eider- und Kanalregion Rendsburg. In diesem Zusammenhang werden durch eine nachhaltige Daseinsvorsorge die Standards der Versorgungs- und Infrastrukturangebote (vor allem in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Mobilität) an künftige Anforderungen angepasst und wenn möglich verbessert.</p> <p>Allen Bürgerinnen und Bürgern werden Möglichkeiten zur Teilhabe auf allen Ebenen der Gesellschaft eröffnet. Die Entwicklung der Region wird unterstützt durch ein funktionierendes, von Hilfsbereitschaft und Engagement geprägtes Ehrenamtswesen.</p> <p>Der Mut zur Veränderung bereitet den Weg zur Energiewende. Bürgersinn und innovative Energiekonzepte, die neben der Nutzung regenerativer Energien auch die Möglichkeiten der Energieeffizienz und -einsparung erschließen, legen die Grundlagen für eine nachhaltige Entwicklung der Eider- und Kanalregion Rendsburg und leisten einen Beitrag der Region zum Klimaschutz.</p>	<p><u>Innovation</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung und Förderung von Bildung und Qualifikation aller Altersgruppen zur Entwicklung von Persönlichkeit, Teilhabe an der Gesellschaft und Beschäftigungsfähigkeit. • Stärkung des Wirtschaftsstandortes durch Maßnahmen zur Fachkräftesicherung, zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zur Verbesserung der technischen Infrastruktur, zum Aufbau neuer Erwerbsmöglichkeiten und zur Förderung der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Kultur. • Unterstützung und Förderung der (Weiter-)Entwicklung und Qualifikation nachhaltiger, hochwertiger Tourismus- und Freizeitangebote. <p><u>Entwicklungsziele: Schwerpunkt Klimawandel & Energiewende</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung der Bevölkerung für die Bedeutung und Belange des Klimaschutzes. • Entwicklung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes für die Eider- und Kanalregion Rendsburg sowie Unterstützung bei dessen
--	--	---	---

			<p>Umsetzung.</p> <ul style="list-style-type: none">• Aufbau und Unterstützung eines Klimaschutz-Managements, nach Möglichkeit in Kooperation mit weiteren im Kreis Rendsburg-Eckernförde tätigen AktivRegionen.• Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern. Vorbereitung und Unterstützung der Region beim Umstieg auf 100% erneuerbare Energien.
--	--	--	--

Entwicklungsziele	Kernthemen	Teilziele (TZ) und Maßnahmenbereiche
<p>1. <u>Entwicklungsziele: Schwerpunkt Nachhaltige Daseinsvorsorge</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Förderung von Gemeinschaft und bürgerschaftlichem Engagement. • Unterstützung und Förderung kultureller Angebote, insbesondere solcher, die zur Stärkung kommunaler Identitäten sowie zur Integration beitragen können. • Sicherung und Verbesserung der Mobilitätsangebote für alle Altersgruppen. • Förderung eines bedarfsgerechten Aus- und Umbaus der zur Sicherung der Daseinsvorsorge notwendigen Infrastrukturen. 	<p>1.1 Lebenswerte H.E.I.M.A.T. (Hilfe. Ehrenamt. Identität. Motivation. Austausch. Tradition)</p> <p>Korrespondierende Kernthemen: 1.2, 1.3 2.1, 2.2 3.1, 3.2</p>	<p>1.1.1 TZ: Förderung des Engagements und Stärkung der Motivation für das Gemeinwesen</p>  <p>Das Ehrenamt hat eine hohe Bedeutung für das Gemeinwesen und trägt als sogenannter weicher Standortfaktor zur nachhaltigen Daseinsvorsorge bei. Ehrenamtliches Engagement ist der „Kitt, der die Gesellschaft zusammenhält“. Die Folgen, sowohl demografischer, als auch gesellschaftlicher Veränderungen, spiegeln sich u. a. in einer abnehmenden Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger zum Engagement wider. Bei der künftigen Ausgestaltung des Ehrenamtes müssen diese veränderten Rahmenbedingungen berücksichtigt werden. Zugleich muss der „Bürgersinn“, also die Identifikation mit der Kommune und der Region und die grundsätzliche Bereitschaft zum Engagement in Kommune und Region, gestärkt werden. Kultur und Traditionen können diesen Ansatz unterstützen.</p> <p><u>Gefördert werden Projekte, die:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ehrenamt entwickeln, attraktiver gestalten, oder • Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote zur Förderung des Ehrenamtes und bürgerschaftlichen Engagements entwickeln/anbieten, oder • Kultur und Traditionen pflegen, unterstützen oder wiederbeleben, oder • Integration unterstützen <p>1.1.2 TZ: Erarbeitung von Grundlagen und Konzepten für eine qualifizierte Weiterentwicklung der Kommunen und der Region unter den Bedingungen des demografischen Wandels</p>  <p>Die endogenen Potenziale einer Kommune sind i.d.R. am ehesten geeignet, identitätsstiftend zu wirken. Unterstützt werden sie von externem Know-how, das neben Expertenwissen auch übergeordnete Sichtweisen vermitteln kann. Zur Aktivierung der endogenen Potenziale sollten verstärkt auch neue Formen der Bürgerbeteiligung (z.B. Internetforen oder Blogs) berücksichtigt werden, da die klassische Beteiligung bisher wenig Resonanz bei jüngeren EinwohnerInnen findet.</p> <p><u>Gefördert werden Projekte, die:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • die Bevölkerung für die Herausforderungen des demografischen Wandels sensibilisieren oder

		<ul style="list-style-type: none"> • Dorferwicklungs-konzepte, zur Sicherung einer nachhaltigen Daseinsvorsorge und/oder zur Entwicklung gemeindetypischer, identitätsstiftender Elemente beinhalten oder • Maßnahmen zum bedarfsgerechten, nachhaltigen Umbau der Infrastrukturen vorbereiten, oder • Dorferwicklungsprozessen mit Bürgerbeteiligung unterstützen oder • Spezielle Konzepte und Maßnahmen zur Sicherung der Daseinsvorsorge beinhalten. <p>1.1.3 TZ: Optimierung der Vernetzung, Begleitung und Unterstützung von Kooperationsprozessen</p>  <p>Die Abhängigkeiten der Kommunen voneinander steigen und damit auch die Notwendigkeit zur Abstimmung, Kooperation und Vernetzung. Wer gestalten und nachhaltig verändern will, muss kooperieren. Eine neue Qualität erhalten diese Prozesse in der Region, wenn sie durch entsprechende PR- und Marketingmaßnahmen gestützt werden.</p> <p><u>Gefördert werden Projekte, die:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • die Umsetzung von Konzepten und Maßnahmen zur Sicherung der Daseinsvorsorge durch interkommunale Kooperation oder • ein gemeinsames Marketing nach Innen und Außen <p>beinhalten.</p>
	<p>1.2 Lebensader Mobilität</p> <p>Korrespondierende Kernthemen: 1.1,1.3 2.2 3.3.2</p>	<p>1.2.1 TZ: Optimierung oder Entwicklung eines nachhaltigen Mobilitätsangebotes</p>  <p>Mobilität ist die Grundlage für wirtschaftliches Wachstum, Beschäftigung und Teilhabe des Einzelnen am gesellschaftlichen Leben. Ein großer Teil der Eider- und Kanalregion Rendsburg profitiert von der räumlichen Verdichtung, die ein für ländliche Räume vergleichsweise gutes ÖPNV- Angebot ermöglicht. Davon profitieren aber keinesfalls alle der Region zugehörigen Kommunen. Daher, aber auch aufgrund der demografischen Veränderungen, bedarf es einer integrierten, reflexiven Planung, die sich am Leitwert der nachhaltigen Entwicklung im Sinne energieeffizienter, schadstoffarmer und sozial verantwortlicher Daseinsvorsorge orientiert.</p> <p><u>Gefördert werden Projekte, die:</u></p>

		<ul style="list-style-type: none"> • Optimierung und Ergänzung des ÖPNV-Angebotes oder • Entwicklung alternativer Angebotsformen oder • Entwicklung, Unterstützung mobiler Versorgungsangebote oder • Förderung mobiler Kulturangebote beinhalten. <p>1.2.2 TZ: Optimierung oder Ausbau der Mobilitäts-Infrastruktur</p>  <p>Das Thema „Mobilitäts-Infrastruktur“ hat viele Aspekte. Straßen- und Wege gehören dazu. Vor allem aber die optimale Vernetzung der verschiedenen Verkehrsmittel, der Einsatz von Informationstechnologien, Ladesäulen zum Ausbau der E-Mobilität u.v.a.m.:</p> <p><u>Gefördert werden Projekte, die:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • bedarfsgerechte Infrastrukturen zur Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsträger oder • Lücken schließen oder Wege verkürzen, Optimierung des (straßenunabhängigen) Radwegenetzes mit ergänzenden Service-Einrichtungen oder • den ländlichen Wegebau (aus EPLR) beinhalten.
	<p>1.3 Lebensraum mit Zukunft</p> <p>Korrespondierende Kernthemen: 1.1, 1.2 2.1, 2.2, 2.3 3.1, 3.2, 3.3</p>	<p>1.3.1 TZ: Erhalt und bedarfsgerechter Ausbau der Infrastruktur: Ebene Einzelprojekte</p>  <p>Was muss getan werden, um Kommunen zukunftsgerecht zu gestalten und so auf die Folgen des demografischen Wandels vorzubereiten? Unterstützt werden innovative Lösungen und investive Maßnahmen im Bereich der Infrastruktur, die möglichst beispielgebend sind und zur Nachahmung anregen.</p> <p><u>Gefördert werden Projekte, die:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Errichtung oder Aufwertung von Veranstaltungsorten und Treffpunkten oder • Unterstützung der Grundversorgung oder • Unterstützung von Maßnahmen zur stationären Anpassungen und Sicherung der ärztlichen Versorgung oder • Unterstützung der Modernisierung und Anpassung der Sportstätten auf Grundlage einer regional

	<p>abgestimmten Bedarfsplanung oder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Ausbau von Bildungseinrichtungen oder • Ausbau der Versorgung mit Breitbandanschlüssen (durch Förderung aus „Breitbandinitiative“ EPLR) beinhalten. <p>1.3.2 TZ: Erhalt und bedarfsgerechter Ausbau der Infrastruktur: Ebene Quartier oder Dorf</p> <p style="text-align: right;"></p> <p>Unterstützt werden innovative Lösungen und investive Maßnahmen auf der Ebene „Quartier“ oder „Dorf“, die beispielgebend sind und zur Nachahmung anregen.</p> <p><u>Gefördert werden Projekte, die:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung beim Ausbau des Angebotes „Neue Wohnformen“ oder • Vitalisierung von Leerstand zur Nutzung für neue Wohnformen oder • Förderung junger Familien (Kauf, Sanierung, Rückbau) oder • Unterstützung zur Herstellung von Barrierefreiheit beinhalten.
--	---

Entwicklungsziele	Kernthemen	Teilziele und Maßnahmenbereiche
<p>2. <u>Entwicklungsziele: Schwerpunkt Wachstum und Innovation</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung und Förderung von Bildung und Qualifikation aller Altersgruppen zur Entwicklung von Persönlichkeit, Teilhabe an der Gesellschaft und Beschäftigungsfähigkeit (außerschulische Angebote). • Stärkung des Wirtschaftsstandortes durch Maßnahmen zur Fachkräftesicherung, zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zur Verbesserung der technischen Infrastruktur, zum Aufbau alternativer Erwerbsmöglichkeiten und zur Förderung der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Kultur. • Unterstützung und Förderung der (Weiter-)Entwicklung und Qualifikation nachhaltiger, hochwertiger Tourismus- und Freizeitangebote. 	<p>2.1 Qualifizierung der Generationen</p> <p>Korrespondierende Kernthemen: 1.1, 1.3 2.2, 2.3</p>	<p>2.1.1 TZ: Kompetenzerwerb, Aktivierung zu „lebenslangem Lernen“</p> <p style="text-align: right;"> </p> <p>Erwerb persönlicher Kompetenzen (fachlich und sozial) und Ausgleich von Defiziten – lebenslang, möglichst früh beginnend, um hohe, nachhaltige Wirkungen zu erzielen. Eine Eingrenzung auf bestimmte Altersgruppen ist ausdrücklich nicht vorgesehen.</p> <p><u>Gefördert werden Projekte, die</u></p> <p>die Entwicklung und Umsetzung von Angeboten für alle Altersgruppen zum Erwerb von Qualifikationen und Kompetenzen zur Teilhabe und Beschäftigungsfähigkeit beinhalten. Unterstützt werden auch Maßnahmen und Projekte, die zur Aufklärung, Sensibilisierung und Informationsvermittlung in diesem Bereich dienen.</p> <p>2.1.2 TZ: Aufbau von (außerschulischen) Lernorten</p> <p style="text-align: right;"> </p> <p>Unterstützung bei der Realisierung tragfähiger Konzepte und investiver Maßnahmen. Dabei kann es sich z.B. um Lernorte nach dem Vorbild von AWerle handeln. Auch hier ist eine Einschränkung auf bestimmte Altersgruppen nicht vorgesehen, wenngleich Kinder und Jugendliche im Vordergrund stehen sollten.</p> <p><u>Gefördert werden Projekte, die</u> die Entwicklung von außerschulischen Angeboten und Maßnahmen für alle Altersgruppen zum Erwerb von Qualifikationen und Kompetenzen beinhalten. <u>Neben der Einbindung und Unterstützung bekannter und erfahrener Akteure in diesem Bereich werden insbesondere neue Kooperationen (z.B. zwischen Landwirtschaft und Schulen - „Bauernhof als Klassenzimmer“) angestrebt.</u></p>

	<p>2.2 Qualifizierung für den Wirtschaftsstandort</p> <p>Korrespondierende Kernthemen: 1.1, 1.2, 1.3 2.1, 2.3 3.2, 3.3</p>	<p>2.2.1 TZ: Unterstützung zur Deckung des Fachkräftebedarfs </p> <p>Die künftige Entwicklung des Wirtschaftsstandortes ist in hohem Maße von der Sicherung des Fachkräftebedarfs abhängig. Die Bemühungen der Betriebe sollen durch die Gestaltung der (fördernden) Rahmenbedingungen wirksam unterstützt werden. Die Bandbreite der denkbaren Maßnahmen reicht von der Information und Aufklärung bis hin zur Vernetzung der Akteure aus unterschiedlichsten Bereichen und Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.</p> <p><u>gefördert werden Projekte, die:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung bei der Erarbeitung von Konzepten oder Zusammenführung von Grundlagen zur Entwicklung des Fachkräftebedarfs oder • den informativen Austausch zwischen öffentlichen und privaten Akteuren oder • die Entwicklung und Implementierung von Marketingmaßnahmen zur Sicherung des Fachkräftebedarfs beinhalten. <p>2.2.2 TZ: Entwicklung des Lebens- und Wirtschaftsstandortes </p> <p>Maßnahmen zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes durch Qualifizierung oder Weiterentwicklung „weicher“ Standortfaktoren und Infrastruktureinrichtungen.</p> <p><u>Gefördert werden Projekte, die:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Identifizierung, Entwicklung und Vermarktung „weicher“ Standortfaktoren, insbesondere solcher, die die Wasserlage in den Mittelpunkt stellen oder • Unterstützung beim Auf- und Ausbau von Wertschöpfungsketten für regionale Produkte beinhalten.
--	--	---

	<p>2.3 Qualifizierung des touristischen Angebotes</p> <p>Korrespondierende Kernthemen: 1.3 2.1, 2.2 3.2, 3.3</p>	<p>2.3.1 TZ: Steigerung der Wertschöpfung vorhandener Angebote </p> <p>Die Eider- und Kanalregion Rendsburg ist Ort großer Veranstaltungen mit landesweiter Ausstrahlung, unter anderem des SHMF, der Norla, der NordART und des E.ON-Hanse-Cups. Ziel ist es, den Nutzen dieser und ähnlicher Events zu vergrößern und dadurch eine zusätzliche Qualifizierung des touristischen Angebotes zu erreichen.</p> <p>Der Ansatz lässt sich übertragen auf andere Bereiche und Angebote; beispielsweise solcher medizinischer, bildender oder kultureller Einrichtungen. Auch hier ist das Ziel, dass touristische Angebot zu verbreitern und weiter zu qualifizieren.</p> <p><u>Gefördert werden Projekte, die:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzeptionelle Abschätzungen der sich bietenden Ansatzpunkte und Handlungsmöglichkeiten, Klärung der Voraussetzungen und Beteiligungsmöglichkeiten unter Einbeziehung der relevanten Akteure oder • Unterstützung geeigneter Maßnahmen zur Verbesserung der Wertschöpfung oder • die Vernetzung und Zusammenarbeit der relevanten Akteure beinhalten.
	<p>2.3.2 TZ: Etablierung neuer Angebote </p> <p>Erschließen von neuen Zielgruppen für die weitere touristische Entwicklung (z.B. Reiter, Gäste mit Hund, Camper)</p> <p><u>Gefördert werden Projekte, die:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • die Unterstützung der konzeptionellen Vorbereitung zur Erschließung neuer Zielgruppen für den Tourismus, oder • die Schaffung neuer touristischer Angebote, insbesondere unter Berücksichtigung der Wasserlage, zum Ziel haben. 	

<p>3. Entwicklungsziele: Schwerpunkt Klimawandel & Energiewende</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung der Bevölkerung für die Bedeutung und Belange des Klimaschutzes. • Entwicklung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes für die Eider- und Kanalregion Rendsburg sowie Unterstützung bei dessen Umsetzung. • Aufbau und Unterstützung eines Klimaschutz-Managements, nach Möglichkeit in Kooperation mit weiteren im Kreis Rendsburg-Eckernförde tätigen AktivRegionen. • Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern. Vorbereitung und Unterstützung der Region beim Umstieg auf 100% erneuerbare Energien. 	<p>3.1 Energie-Botschafter gewinnen</p> <p>Korrespondierende Kernthemen: 1.1, 1.3</p>	<p>3.1.1 TZ: Auf den Einzelnen kommt es an: Sensibilisierung, Aktivierung, Schulung und Vernetzung ●</p> <p>Förderung des Bewusstseinswandels durch Sensibilisierung, Beratung, Schulung und Vernetzung. Die mit dem Klimawandel einhergehenden Folgen und Probleme sind hinreichend bekannt. Damit ist der Schritt, der den Einzelnen veranlasst etwas zu tun (oder etwas zu unterlassen), noch längst nicht getan.</p> <p><u>Gefördert werden Projekte, die:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • das Bewusstseins für die Folgen des Klimawandels und die Notwendigkeit des Klimaschutzes schärfen, oder • die Bereitschaft, Engagement und Motivation zur Eigeninitiative für Klimaschutz und Energieeffizienz wecken. <p>3.1.2 TZ: Personelle Ausstattung eines Klimaschutzmanagements auf kommunaler oder regionaler Ebene ●</p> <p>Damit sich Menschen zugunsten des Klimaschutzes engagieren, ihr Wissen und ihre Erfahrungen austauschen und konstruktiv, dauerhaft und intensiv zusammenarbeiten, braucht es einerseits einen motivierenden Anstoß und andererseits Anleitung und Unterstützung bei der Umsetzung/Realisierung konkreter Projekte und Maßnahmen.</p> <p><u>Gefördert wird die Schaffung</u> einer Personalstelle für einen (möglichst) regional ausgerichteten Klimaschutzmanager</p>
	<p>3.2 Energie-Effizienz und erneuerbare Energieträger fördern</p> <p>Korrespondierende Kernthemen: 1.1,1.2,1.3 2.2</p>	<p>3.2.1 TZ: Entwicklung von Konzepten zur effizienteren Nutzung von Energie ●●</p> <p>Regional abgestimmte Machbarkeitsstudien und Konzepte für die lokale Ebene mit dem Ziel, Energie intelligenter und effizienter zu nutzen. Es kann sich dabei um Untersuchungen von Quartieren, Gebäuden, Produkten oder Prozessen handeln.</p> <p><u>Gefördert werden Projekte, die:</u></p>

		<ul style="list-style-type: none"> • Koordination und Unterstützung bei der Vorbereitung und Umsetzung von Klimaschutz(teil-)Konzepten und Einzelmaßnahmen, oder • Unterstützung von Studien zum Einsatz von EE-Anlagen beinhalten. <p>3.2.2 TZ: Installation von EE-Anlagen  </p> <p>Unter Berücksichtigung des EEG in seiner jeweils aktuellen Fassung sowie weiterer Förderprogramme im Bereich der EE, werden Anlagen zur Selbstnutzung (Eigenverbrauch) von Strom und Wärme mit Pilotcharakter in den Bereichen Wind, Wasser und Wärmerückgewinnung sowie <i>neuartige Speicher</i> gefördert.</p>
	<p>3.3 Energieverbrauch- und Schadgasemissionen senken</p> <p>Korrespondierende Kernthemen: 1.3 2.2,2.3</p>	<p>3.3.1 TZ: Rückführung von CO₂ in Biomasse  </p> <p>Neben der Notwendigkeit Schadgasemissionen (insbesondere CO₂) möglichst zu vermeiden, etwa durch Nutzung/Verwendung energieeffizienter und damit CO₂-emissionsarmer Produkte und Verfahren, bietet sich die Möglichkeit, der Atmosphäre CO₂ zu entziehen, u.a. durch die Bindung z.B. in Biomasse.</p> <p><u>Gefördert werden Projekte, die</u> die Klimaschutzziele durch technische, biologische oder gestalterische Maßnahmen zur Bindung von CO₂ unterstützen.</p> <p>3.3.2 TZ: Optimierung des Energieeinsatzes im Verkehrssektor  </p> <p>Aus der Vielzahl der für eine Optimierung des Energieeinsatzes infrage kommenden Bereiche sollen solche Ansätze/Projekte in den Mittelpunkt gestellt werden, die zu einer Optimierung des Energieeinsatzes im Verkehrssektor beitragen können. Elektromobilität gilt dabei mittel- und langfristig als ein wesentlicher Stellhebel, um Mobilität nachhaltig gestalten zu können.</p> <p><u>Gefördert werden Projekte, die:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • den Ausbau der E-Mobilität mit EE-Strom oder Gas, oder • die Verringerung des mineralölmotorisierten Individualverkehrs beinhalten.

7 AKTIONSPLAN

7.1 Aktivitäten

Zu den in Kapitel 6 ausgeführten Kernthemen und Maßnahmen sind von den LAG-Mitgliedern, Teilnehmern der Workshops und weiteren Akteuren weit über 100 Aktivitäten in Form von Projektansätzen und Ideen zusammengetragen worden (vgl. Anlage 5, Aktionsplan). Auf diese Weise entstand ein „Ideenpool“, der viele Antworten auf die Frage gibt, wie die Region auf die großen gesellschaftlichen und umweltbedingten Herausforderungen reagieren kann, die durch die oben genannten Schwerpunkte thematisiert werden.

Diese Ideen gilt es zu Beginn der neuen Förderperiode zu aktualisieren, anhand der neuen Rahmenbedingungen zu bewerten und bei Eignung weiter zu entwickeln, um sie dann in Aktion zu bringen¹⁸. Der Aktionsplan versteht sich daher als „lebendiges Instrument“, ein Bahnhof für Ideen, die im Laufe des Prozesses in Fahrpläne münden sollen.

Die Aktivitäten beziehen sich zunächst auf das Gebiet der LAG. Wenig thematisiert werden an dieser Stelle die geplanten Kooperationsprojekte¹⁹, die aufgrund des erhöhten Organisationsaufwandes ggf. erst ab 2016 zu bewilligungsreifen Anträgen führen werden.

Neben den Projekten zählen auch Sensibilisierungsmaßnahmen zu den geplanten Aktivitäten. Das Querschnittsthema „Bildung“ - in seinen unterschiedlichen Ausprägungen - erhält dabei besondere Bedeutung. Insbesondere in den nicht investiven Kernthemen „Lebenswerte H.E.I.M.A.T.“, „Qualifizierung der Generationen“ und „Energie-Botschafter gewinnen“ ist die LAG gefordert und gefragt, Akzente zu setzen. Hierbei kann sie auf Erfahrungen zurückgreifen, die u.a. durch das Projekt „Plietsch und stark – das BildungsPLUS in der Region“ gemacht wurden.

7.2 Schnelle Startfähigkeit

Das Regionalmanagement der LAG diskutiert permanent Ideen mit potentiellen Projektträgern. Aus diesen Gesprächen sowie aus dem bisherigen IES-Beteiligungsprozess heraus haben sich konkrete Vorhaben kristallisiert. Bei Verstetigung der Rahmenbedingungen können diese weiter entwickelt werden. Nach Anerkennung der IES und im Fall einer positiven Bewertung durch den Projektbeirat kann 2015 die Umsetzung beginnen.

Wie oben bereits dargestellt, ergeben sich zwischen den Kernthemen zahlreiche Synergien, die beispielhaft in der folgenden Tabelle dargestellt sind. Kernthemen „funktionieren“ immer auch in Verbindung mit (i.V.m.) anderen Kernthemen.

Kernthema und Synergien zu weiteren Kernthemen	Projekt	Besondere Eignung / Zielerreichung	Erfolgskontrolle ²⁰
Lebensraum mit Zukunft	Umgestaltung der ehemaligen Freibadfläche zum Multifunktions- und Mehrgenerationenplatz Träger: Gemeinde Alt Duvenstedt Fördervolumen: ca. 36.000 €	Bedarfsgerechter Ausbau der Infrastruktur: Aufwertung von Veranstaltungsorten und Treffpunkten	Identifizierung der Nutzergruppen (z.B. Kinder, Erw. Senioren, Vereine, Verbände, FFW, Urlauber); Ziel: mindesten drei unterschiedliche regelmäßige Nutzergruppen; Kurzer Bericht von PT an LAG zum Ende eines Jahres, 5x nach Fertigstellung.

¹⁸ Anmerkung: Bei den im Aktionsplan genannten Ideen besteht für die Ideengeber kein Anspruch auf Umsetzung.

¹⁹ Siehe hierzu u.a. Kap. 10.1.3 Kooperations-Projekte

²⁰ Anmerkung: Es handelt sich um Vorschläge, die mit dem Projektträger abzustimmen und ggf. anzupassen sind.

<p>Lebensraum mit Zukunft i.V.m. Qualifizierung für den Wirtschaftsstandort</p>	<p>Ertüchtigung eines Veranstaltungszentrums (Arbeitstitel) Träger: Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen in SH e.V. Fördervolumen: ca. 50.000 €</p>	<p>Bedarfsgerechter Ausbau der Infrastruktur: Aufwertung von Veranstaltungsorten und Treffpunkten Maßnahme zur Weiterentwicklung von Infrastruktureinrichtungen; Neue Kooperationen zwischen Träger und anderen LAG-Akteuren</p>	<p>Statistische Auswertung über Anzahl der Veranstaltungen und Anzahl der TN, Ziel: Erweiterung der Kundenstruktur um mindestens zwei neue Gruppen bis 2018. Kurzer Bericht von PT an LAG zum Ende eines Jahres, 5x nach Fertigstellung.</p>
<p>Qualifizierung der Generationen i.V.m. Lebenswerte H.E.I.M.A.T.</p>	<p>PLUS - Plietsch und stark Teilprojekt: SchwimmFix Träger: Stadt Büdelsdorf Fördervolumen: ca. 45.000 € bei einer Laufzeit von 5 Jahren</p>	<p>Förderung/Unterstützung bei der Entwicklung von Angeboten für alle Altersgruppen zum Erwerb von Qualifikationen und Kompetenzen zur Unterstützung von Teilhabe und Beschäftigungsfähigkeit.</p>	<p>Anzahl der Plätze. Ziel: 20 p.a. Kurzer Bericht von PT an LAG zum Ende eines Jahres, bis 2020.</p>
<p>Qualifizierung des touristischen Angebotes i.V.m. Lebenswerte H.E.I.M.A.T. Lebensraum mit Zukunft</p>	<p>Aufbau einer nachhaltigen Museumsvermittlung im Jüdischen Museum Rendsburg (Arbeitstitel) Träger: Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf – Jüdisches Museum Rendsburg Fördervolumen ca. 60.000 €</p>	<p>Steigerung der Wertschöpfung vorhandener Angebote: Unterstützung geeigneter Maßnahmen zur Verbesserung der Wertschöpfung; Förderung der Vernetzung und Zusammenarbeit der relevanten Akteure</p>	<p>Ziel: Etablierung mindesten einer dauerhaften neuen Kooperation; Kurzer Bericht von PT an LAG zum Ende eines Jahres, bis 2020.</p>
<p>Energieverbrauch und Schadgasemissionen senken i.V.m. Lebensraum mit Zukunft</p>	<p>Klimaschutz durch Grünbedachung (Arbeitstitel) Träger: Kreis RD-ECK Fördervolumen: 150.000 €</p>	<p>Rückführung von CO₂ in Biomasse: Unterstützung der Klimaschutzziele durch technische, biologische oder gestalterische Maßnahmen zur Bindung von CO₂</p>	<p>Gemessen wird das Gewicht des gebundenen CO₂; zur Festlegung einer Zielgröße fehlen zurzeit noch Daten. Bericht des PT an LAG nach Abschluss des Projektes (1x).</p>
<p>Qualifizierung des touristischen Angebotes i.V.m. Qualifizierung für den Wirtschaftsstandort</p>	<p>Umsetzung des Beschilderungskonzeptes in Rendsburg und Umgebung Träger: ggf. Stadt Rendsburg Fördervolumen: NN</p>	<p>Unterstützung geeigneter Maßnahmen zur Verbesserung der Wertschöpfung; Identifizierung, Entwicklung und Vermarktung „weicher“ Standortfaktoren, insbesondere solcher, die die Wasserlage in den Mittelpunkt stellen</p>	<p>Nachweis, dass mit der Maßnahme die Betonung der Wasserlage optimiert wurde. Bericht des PT an LAG nach Abschluss des Projektes (1x).</p>
<p>Lebensraum mit Zukunft i.V.m. Lebenswerte H.E.I.M.A.T. Qualifizierung der Generationen</p>	<p>Ausbau der Bücherei in Fockbek Träger: Gem. Fockbek Fördervolumen: 14.000 €</p>	<p>Erhalt und bedarfsgerechter Ausbau der Infrastruktur: Ebene Einzelprojekte Entwicklung und Ausbau von Bildungseinrichtungen; Unterstützung bei der Umsetzung von Konzepten und Maßnahmen zur Sicherung der Daseinsvorsorge durch interkommunale Kooperation</p>	<p>Statistische Auswertung über Anzahl der Nutz und Ausleihen. Erweiterung der Kundenstruktur um einen noch mit dem PT zu vereinbaren Wert. Ansprache von mindestens zwei Zielgruppen. Interkommunaler Ansatz durch Absprach und Kooperation mit anderen Kommunen, insbesondere der Stadtbücherei in Rendsburg. Kurzer Bericht von PT an LAG zum Ende eines Jahres, bis 2020.</p>

Tabelle 2: Aktionsplan

8 PROJEKTAUSWAHLKRITERIEN

8.1 Verfahren

Zuständigkeit

Über Projektanträge berät und entscheidet der Projektbeirat²¹. Der Projektbeirat trifft sich im Regelfall quartalweise, sofern Beschlüsse zu fassen sind. Die Termine werden im Kalender der LAG auf der Homepage, im sozialen Netzwerk (Facebook), im quartalweise erscheinenden Newsletter der LAG und an die lokale Presse bekannt gegeben.

Antrags- und Beratungsunterlagen, Frist

Zu beratende Anträge werden dem Projektbeirat in der Reihenfolge ihres Eingangs bei der Geschäftsstelle der LAG zur Beratung vorgelegt.

Die Beratungsunterlagen umfassen

- einen vollständig ausgefüllten und vom Antragsteller unterzeichneten Projektantrag (in der jeweils geltenden Fassung) mit ggf. ergänzenden Unterlagen,
- das Ergebnis der Antragsprüfung durch das Regionalmanagement,
- den Bewertungsvorschlag (Auswahlkriterien) des Regionalmanagements.

Dem Projektbeirat zur Beratung vorgelegt werden nur diejenigen Anträge,

- die mindestens 14 Tage vor dem nächsten Sitzungstermin bei der Geschäftsstelle eingegangen sind und
- deren Antragsprüfung abgeschlossen ist.

Die Antragsprüfung wird vom Regionalmanagement durchgeführt. Geprüft wird in diesem Zusammenhang u.a. die Förderfähigkeit des Antrages, die Kompatibilität mit der IES und die Projektfinanzierung. Im Falle eines negativen Prüfungsergebnisses wird dem Antragsteller die Möglichkeit zur Nachbesserung oder Ergänzung seines Antrages eingeräumt.

Der Projektbeirat wird über ein negatives Prüfungsergebnis des Regionalmanagements unterrichtet.

Interessenkonflikte

Um Interessenkonflikte zu vermeiden, findet die Beratung und Beschlussfassung über die Projektanträge unter Ausschluss des/der Antragsteller²² statt.

Mitglieder des Projektbeirates, die persönlich von einem Antrag betroffen sind, werden vom Beratungs- und Entscheidungsprozess ausgeschlossen, wenn das Projekt ihnen selbst, ihren Familienangehörigen, ihren Verwandten oder natürlichen oder juristischen Drittpersonen, zu denen eine spezielle Bindung oder Abhängigkeit besteht, einen unmittelbaren Vor- oder Nachteil bringen könnte²³.

21 Anmerkung: s. hierzu auch Kap. 5.2 Zusammensetzung der LAG

22 Anmerkung: Dieses gilt auch für die Mitglieder des Entscheidungsgremiums, sobald diese (oder die sie entsendende juristische Person) Projektanträge stellen

23 Vgl. Satzung der LAG Eider- und Kanalregion Rendsburg, § 14 Abs. 7: „Ein Mitglied des Projektbeirates ist nicht stimmberechtigt, wenn es von einem Projekt persönlich betroffen ist oder das Projekt ihm oder der ihn entsendenden juristischen Person einen Vor- oder Nachteil erzielen könnte.“ Ebenso Abs. 12.

Beschlussfähigkeit des Projektbeirates, Beratungs- und Beschlussverfahren

Der Projektbeirat ist beschlussfähig, wenn mindestens fünf Mitglieder des Projektbeirates anwesend sind. Der Anteil der nichtkommunalen Mitglieder an den an der Beschlussfassung Mitwirkenden muss mindestens 50% betragen²⁴.

Gem. § 14 Abs. 6 der Satzung der LAG können Entscheidungen des Projektbeirates im Ausnahmefall (begründete Dringlichkeit) auch im schriftlichen Umlaufverfahren herbeigeführt werden. Ist der Projektbeirat nicht beschlussfähig, kann von den anwesenden Mitgliedern ein „Vorbehaltsbeschluss“ gefasst werden. Die Voten der fehlenden Stimmberechtigten werden in diesem Falle nachträglich im schriftlichen Verfahren eingeholt. Nach einer Verschweigefrist von drei Wochen wird Zustimmung unterstellt. Hierauf ist in der Einladung hinzuweisen²⁵.

Der Projektbeirat soll im Konsens entscheiden. Sollte im Einzelfall eine einvernehmliche Entscheidung nicht möglich sein, so ist eine 2/3-Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen erforderlich²⁶.

Zu den Sitzungen des Projektbeirates können themenbezogene Mitglieder der Arbeits- und Projektgruppen, sowie weitere Fachleute beratend hinzugezogen werden. Darüber hinaus können weitere Vereinsmitglieder an den Sitzungen anwesend sein, welche aber nicht stimmberechtigt sind²⁷.

Über die Beschlüsse des Projektbeirates ist eine Niederschrift zu fertigen, die zeitnah auf der Homepage der LAG veröffentlicht wird. Die lokale Presse wird zu jeder Sitzung des Entscheidungsgremiums eingeladen.

Projektträger können sich auf der Homepage der LAG über das Auswahlverfahren und die Auswahlkriterien informieren, letztere werden als Dokument zur Verfügung gestellt.

Widerspruchsverfahren

Die Projektförderung ist eine freiwillige Leistung, ein Rechtsanspruch auf Förderung besteht nicht. Die LAG als eingetragener Verein agiert im vereinsrechtlichen Rahmen. Im Sinne der LEADER-Methode soll die LAG (hier vertreten durch den Projektbeirat) über die Mittelvergabe entscheiden.

Der Projektbeirat kann Anträge aus folgenden Gründen ablehnen:

- Das Projekt entspricht nicht den Mindestanforderungen (sogenannte „KO-Kriterien“, vgl. 8.2 Inhalte)
- Das Projekt erreicht nicht die geforderte Mindestpunktzahl (vgl. 8.2 Inhalt)

Die Entscheidung des Projektbeirates wird dem Antragsteller vom Regionalmanagement persönlich mitgeteilt. Gegen einen ablehnenden Beschluss kann der Antragsteller innerhalb eines Monats ab Zugang des ablehnenden Beschlusses eine schriftliche Beschwerde beim Vorstand einlegen. Über diese Beschwerde entscheidet der Vorstand auf seiner jeweils nächsten Sitzung. Wird der Beschwerde stattgegeben, hat der Antragsteller Gelegenheit das Projekt nachzubessern und wieder zur Beratung einzureichen²⁸.

Ist während der Vorstellung und Diskussion im Projektbeirat absehbar, dass das Projekt mit Nachbesserungen wahrscheinlich nicht abgelehnt werden würde, kann der Projektbeirat das Projekt zurückstellen. Der Antragsteller kann das nachgebesserte Projekt ohne Konsultierung des Vorstands auf der nächsten Sitzung des Projektbeirates erneut vorstellen.

24 Vgl.: Satzung der LAG Eider- und Kanalregion Rendsburg, § 14 Abs. 4

25 Vgl.: Satzung der LAG Eider- und Kanalregion Rendsburg, § 14 Abs. 5

26 Vgl.: Satzung der LAG Eider- und Kanalregion Rendsburg, § 14 Abs. 8

27 Vgl.: Satzung der LAG Eider- und Kanalregion Rendsburg, § 14 Abs. 9

28 Vgl.: Satzung der LAG Eider- und Kanalregion Rendsburg, § 14 Abs. 13

Hat ein Antragsteller Zweifel an der formellen Korrektheit des Verfahrens, so steht es ihm frei, sich an das zuständige LLUR zu wenden.

Hat der Projektträger ein positives Votum vom Entscheidungsgremium erhalten, beginnt bis zur Einreichung des Projektantrages beim LLUR eine Frist von acht Monaten. Sollte das Projekt innerhalb dieser Frist nicht eingereicht worden sein, ist der Beirat nicht mehr an seinen Beschluss gebunden. Der Projektträger muss sein Vorhaben erneut bei der LAG beantragen und sich dem dann herrschenden Wettbewerb stellen.

8.2 Auswahlkriterien

Die Projektauswahlkriterien gelten für sämtliche Projekte gleichermaßen, unabhängig davon, welchen Kernthemen sie zuzuordnen sind. Auf zusätzliche themenbezogene Auswahlkriterien wird verzichtet, weil nicht das Thema, sondern die damit verbundene Zielerreichung im Vordergrund steht. Projekte, die in der netzartig angelegten Struktur der Strategie mehrere Kernthemen bedienen, werden durch Zusatzpunkte „belohnt“ und nicht kumulierend eingeschränkt. Die Kriterien beziehen sich auf:

- I. Mindestanforderungen
- II. IES-Konformität
- III. LEADER Mehrwert
- IV. Regionsübergreifende Kooperationsprojekte

I. Mindestanforderungen (KO-Kriterien)		JA	NEIN	Begründung
1	Das Projekt stimmt mit den ELER-Vorgaben und dem EPLR überein (grundsätzliche Förderfähigkeit)			Stellungnahme Regionalmanagement
2	Das Projekt ist mindestens einem Kernthema der LAG eindeutig zuzuordnen			Einzelheiten s.u.
3	Das Projekt leistet einen Beitrag zu mindestens einem in der IES genannten Teilziel			Einzelheiten s.u.
4	Der Projektträger / die Projektträgerin verpflichtet sich, an der Information der Öffentlichkeit für die Dauer des Projektes aktiv mitzuwirken			Die Erklärung wurde auf dem Projektantrag unterzeichnet
5	Ein Beschluss der politischen Gremien zu diesem Projekt liegt vor			Gremium: Datum:
6	Die nationale Co-Finanzierung ist gesichert und dargestellt			Quelle

7	Das Projekt beachtet die Gleichbehandlung / Nichtdiskriminierung der Geschlechter			
8	Die Übernahme potentieller Folgekosten ²⁹ ist geklärt und dargestellt			Quelle
9	Die nachhaltige Wirkung oder die Dauerhaftigkeit des Projektes sind dargestellt			z.B. Art der Projektbetreuung
10	Das Projekt erreicht die jeweilige Mindestpunktzahl bei den folgenden Kriterien			Vgl. II. und III.

II. IES Konformität		Messgröße / Pkt.	Punkte
1	<p><u>Das Projekt ist folgenden Kernthemen zuzuordnen:</u> Ja Nein</p> <p>A. Lebenswerte H.E.I.M.A.T. <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p>B. Lebensader Mobilität <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p>C. Lebensraum mit Zukunft..... <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p>D. Qualifizierung der Generationen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p>E. Qualifizierung für den Wirtschaftsstandort..... <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p>F. Qualifizierung des touristischen Angebotes <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p>G. Energie-Botschafter gewinnen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p>H. Energie-Effizienz und EE fördern <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p>I. Energieverbrauch u. Schadgasemissionen senken <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	je Thema = 1	
2	<p>Das Projekt trägt in Abhängigkeit von den Kernthemen zur Erreichung folgender Ziele bei: Ja Nein</p> <p>A. Förderung des Engagements und Stärkung der Motivation für das Gemeinwesen! Erarbeitung von Grundlagen und Konzepten für eine qualifizierte Weiterentwicklung der Kommunen und der Region...! Optimierung der Vernetzung, Begleitung / Unterstützung von Kooperationsprozessen!</p> <p>B. Optimierung oder Entwicklung eines nachhaltigen Mobilitätsangebotes! Optimierung oder Ausbau der Mobilitäts-Infrastruktur!</p> <p>C. Erhalt und bedarfsgerechter Ausbau der Infrastruktur (Einzelprojekt oder Quartier)!</p> <p>D. Kompetenzerwerb, Aktivierung zu „lebenslangem Lernen“! Aufbau von (außerschulischen) Lernorten!</p> <p>E. Unterstützung zur Deckung des Fachkräftebedarfs! Entwicklung des Lebens- und Wirtschaftsstandortes!</p>	je Ziel = 1	

²⁹ Anmerkung: Gemeint sind unmittelbare Kosten wie z.B. Betriebskosten. Studien oder Veranstaltungen verursachen i.d.R. keine Folgekosten.

	F.	Steigerung der Wertschöpfung vorhandener Angebote!	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
		Etablierung neuer Angebote!	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	G.	Auf den Einzelnen kommt es an: Sensibilisierung, Aktivierung, Schulung und Vernetzung!	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
		Personelle Ausstattung eines Klimaschutzmanagements auf kommunaler oder regionaler Ebene!	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	H.	Entwicklung von Konzepten zur effizienteren Nutzung von Energie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
		Installation von EE-Anlagen!	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	I.	Rückführung von CO ₂ in Biomasse!	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
		Optimierung des Energieeinsatzes im Verkehrssektor!	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
3		Das Projekt leistet einen Beitrag zur Bildung in Form von: <input type="checkbox"/> Aufnahme neuer Informationen <input type="checkbox"/> Erlernen neuer Fähigkeiten <input type="checkbox"/> Motivation zur Verhaltensänderung (z.B. soziale Kompetenz)			1 3 6	
Mindestpunktzahl: 3 (zur Aufhebung der Deckelung: 9)³⁰					Summe	

III. LEADER Mehrwert		Messgröße / Pkt.	Punkte
Endogene Potentiale			
1	Durch das Projekt entstehen neue Arbeitsplätze ³¹ mit einer Wochenarbeitszeit von: _____ h (38,5 h = 1 AK)	0 AK = 0 < 1 AK = 4 1 bis 2 AK = 8 > 2 AK = 12	
2	Das Projekt richtet sich an Kinder und / oder Jugendliche (< 18 Jahre) <input type="checkbox"/> Nicht speziell <input type="checkbox"/> Im besonderen Maße <input type="checkbox"/> Ausschließlich	0 2 3	
3	Das Projekt stärkt das Ehrenamt, die Integration oder das bürgerschaftliche Engagement <input type="checkbox"/> nein, keine der genannten Elemente enthalten <input type="checkbox"/> ja, o.g. Gruppen sind Bestandteil des Projektes <input type="checkbox"/> Das Projekt dient der Fortbildung der o.g. Gruppen	0 3 6	
Vernetzung / Kooperation / Synergien			
4	Das Projekt nützt überwiegend Einwohner/innen <input type="checkbox"/> einer Kommune <input type="checkbox"/> mehrerer Kommunen <input type="checkbox"/> der gesamten Region <input type="checkbox"/> mehrerer Regionen	1 2 3 4	

³⁰ Anmerkung: Vgl. 10.1.2 Projekt-Mittel

³¹ Anmerkung: Das Ziel ist die Schaffung von „dauerhaften“ Arbeitsplätzen, zumindest müssen die Arbeitsplätze zu den jeweiligen Stichtagen (31.12.2018 und 31.12.2023) noch existieren. Gezählt werden nur neue Arbeitsverhältnisse, die dauerhaft durch das Projekt entstehen. Beschäftigungseffekte (z.B. Arbeitszeit von Bauarbeitern, Planern, Personalkosten bei nicht investiven Projekten) werden nicht gezählt

5	Das Projekt steht im Zusammenhang mit anderen Projekten	Punkte pro Projekt: 1	
6	Das Projekt ist Teil einer abgestimmten Konzeption ³² <input type="checkbox"/> mit einer weiteren Kommune <input type="checkbox"/> mehreren Kommunen <input type="checkbox"/> auf Amtsebene <input type="checkbox"/> auf Ebene der Entwicklungsagentur / LAG <input type="checkbox"/> auf Ebene mit einer oder mehreren AktivRegionen / LAGn	1 2 3 4 6	
7	Das Projekt beinhaltet Kooperationen / neue Partnerschaften, deren Bestätigung schriftlich vorliegt	Punkte pro Kooperation: 1	
Innovation und Nachhaltigkeit			
8	Das Projekt weist modellhafte, innovative Ansätze auf, von denen die Partner lernen können ³³ .	In der Region: 2 Im Kreis: 4 Landesweit: 6	
9	Das Projekt zeichnet sich - über die grundsätzlich gebotene nachhaltige Wirkung hinaus - dadurch aus, dass es <input type="checkbox"/> einen messbaren Beitrag zum Klimaschutz leistet <input type="checkbox"/> die Existenzgrundlage von Menschen sichert <input type="checkbox"/> Multiplikatoren qualifiziert	2 2 2	
Mindestpunktzahl: 5 (zur Aufhebung der Deckelung: 15)		Summe	
		Gesamtpunktzahl	

IV. Regionsübergreifende Kooperationsprojekte		Messgröße / Pkt.	
1	Am Projekt beteiligte Regionen <3 3-5 >5	2 4 6	
2	Beteiligung/ Einbeziehung privater Akteure <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	2 0	
Mindestpunktzahl: 2		Summe	
		Gesamtpunktzahl	

Aus der Zahl der Punkte ergibt sich ein Ranking der Projekte, das bei Mittelknappheit darüber entscheidet, in welcher Reihenfolge die Projekte gefördert werden sollen.

32 Anmerkung: Z. B. Sportentwicklungsplan, Büchereikonzept, Einzelhandelskonzept, Flächenentwicklungskonzept, Verkehrsgutachten, Klimaschutzkonzept, u. a.

33 Anmerkung: Innovative Projekte zeichnen sich unter anderem dadurch aus, dass: neue Wege zur Verwirklichung konkreter Ziele in der Region erarbeitet und angewendet werden, neue Produkte oder Produkteigenschaften entwickelt werden, neue Verfahren in technischer oder organisatorischer Hinsicht eingeführt werden, neue Märkte erschlossen werden, traditionelle Verfahren und Abläufe modernisiert und/oder gute Beispiele aus anderen Regionen oder Bereichen übernommen werden.

9 EVALUIERUNGSKONZEPT

9.1 Bewertungsbereiche

Die (Selbst-) Evaluierung der Ziele, des Prozesses und der Arbeit des Regionalmanagements soll dazu beitragen

- die Arbeit der LAG so effizient wie möglich zu gestalten,
- Fehlentwicklungen rechtzeitig zu erkennen um

ggf. geeignete Maßnahmen zur Korrektur/Gegensteuerung ergreifen zu können.

Die Evaluierung erstreckt sich auf die Bereiche:

- Inhalte und Strategie,
- Prozess und Struktur der LAG und
- Aufgabenwahrnehmung des Regionalmanagements.

Die zentralen Bezugspunkte dazu liefert die Strategie, insbesondere das in Kap. 6 der IES dargestellte Zielsystem der LAG und die zum Zwecke der Evaluation/des Monitorings entwickelten Indikatoren.

Diese Indikatoren bilden die mit dieser IES festgelegten „Soll-Werte“, die in zeitlich definierten Abständen mit den dann ermittelten „Ist-Werten“ verglichen werden.

Die Ergebnisse werden im Rahmen eines „Zielfortschrittskonzeptes“ dargestellt und anlässlich der jährlichen Berichterstattung fortgeschrieben.

Ergänzend zur projektbezogenen Evaluation werden der Prozess, die Arbeitsstrukturen und die Leistungen des Regionalmanagements regelmäßigen Bewertungen unterzogen.

In welchen zeitlichen Abständen genau ist den nachfolgenden Übersichten in den Kap. 9.2 bis 9.4 zu entnehmen.

Die Ergebnisse der Evaluation und die daraus resultierenden Schlussfolgerungen werden auf der Homepage der LAG veröffentlicht.

Soweit eine jährliche Überprüfung vorgesehen ist, ist das Prüfungsergebnis Teil des Jahresberichtes der LAG. Auch dieser wird auf der Homepage der LAG veröffentlicht.

9.2 Evaluation der Inhalte und der Strategie

Kernthema: Lebenswerte H.E.I.M.A.T. (Hilfe. Ehrenamt. Identität. Motivation. Austausch. Tradition)

Teilziele	Maßnahmenbereiche	Indikatoren	Zielgröße	Termin
Förderung des Engagements und Stärkung der Motivation für das Gemeinwesen	Ehrenamt entwickeln, attraktiver gestalten	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der ehrenamtlich Tätigen, die von verbesserten Arbeitsbedingungen, Weiterbildung, etc. profitieren Anzahl der Fort- und Weiterbildungen für Ehrenamt und Teilzeitbeschäftigte 	100 Personen	2020
	Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote zur Förderung des Ehrenamtes und bürgerschaftlichen Engagements entwickeln/anbieten			
	Kultur und Traditionen pflegen/ unterstützen/ wiederbeleben			
	Unterstützung der Integration			
Erarbeitung von Grundlagen und Konzepten für eine qualifizierte Weiterentwicklung der Kommunen und der Region unter den Bedingungen des demografischen Wandels	Sensibilisierung der Bevölkerung für die Herausforderungen des demografischen Wandels	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Konzepte Anzahl der unterschiedlichen an Konzepten beteiligten Kommunen 	4 8	Kumuliert bis 2018 2020
	Unterstützung von Dorfentwicklungskonzepten, zur Sicherung einer nachhaltigen Daseinsvorsorge und/oder zur Entwicklung gemeindetypischer, identitätsstiftender Elemente			
	Vorbereitung von Maßnahmen zum bedarfsgerechten, nachhaltigen Umbau der Infrastrukturen			
	Unterstützung von Dorfentwicklungsprozessen mit Bürgerbeteiligung			
	Förderung spezieller Konzepte und Maßnahmen zur Sicherung der Daseinsvorsorge			
Optimierung der Vernetzung, Begleitung und Unterstützung von Kooperationsprozessen	Unterstützung bei der Umsetzung von Konzepten und Maßnahmen zur Sicherung der Daseinsvorsorge durch interkommunale Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Kooperationen unterschiedlicher Akteursgruppen - beobachtet werden: Sport, Kultur, Bildung, technische Infrastruktur, soziale Infrastruktur, Freizeit 	5 Kooperationen	2020
	Unterstützung eines gemeinsamen Marketings nach Innen und Außen			

Kernthema: Lebensader Mobilität

Teilziele	Maßnahmenbereiche	Indikatoren	Zielgröße	Termin
Optimierung oder Entwicklung eines nachhaltigen Mobilitätsangebotes	Optimierung und Ergänzung des ÖPNV-Angebotes	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl neuer mobiler Angebote Qualitätskriterium: Beitrag zur besseren Vernetzung zwischen den durch den NOK getrennten Gebieten 	5 Angebote davon 2 Angebote mit Qualitätskriterium	2020
	Entwicklung alternativer Angebotsformen			
	Entwicklung, Unterstützung mobiler Versorgungsangebote			
	Förderung mobiler Kulturangebote			
Optimierung oder Ausbau der Mobilitäts-Infrastruktur	Umsteigen leicht gemacht: bedarfsgerechte Infrastrukturen zur Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsträger	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Übergänge (Umsteiger) und Lückenschließungen im Netz 	3	2020
	Direkt zum Ziel: Lücken schließen oder Wege verkürzen			
	Unterstützung des ländlichen Wegebaus (Wege mit Aussicht)			
		Informelle interne Wertung: Anzahl der erreichten Personen	1.000	2020

Kernthema: Lebensraum mit Zukunft

Teilziele	Maßnahmenbereiche	Indikatoren	Zielgröße	Termin
Erhalt und bedarfsgerechter Ausbau der Infrastruktur: Ebene Einzelprojekte	Einrichtung oder Aufwertung von Veranstaltungsorten und Treffpunkten	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Projekte / Maßnahmen Qualitätsmerkmal: Projekt dient Kindern oder Jugendlichen 	18 davon 13 mit Qualitätsmerkmal	2020
	Unterstützung der Grundversorgung			
	Unterstützung von Maßnahmen zur stationären Anpassungen und Sicherung der ärztlichen Versorgung			
	Unterstützung der Modernisierung und Anpassung der Sportstätten auf Grundlage einer regional abgestimmten Bedarfsplanung			
	Entwicklung und Ausbau von Bildungseinrichtungen			
	Ausbau der Versorgung mit Breitbandanschlüssen (durch Förderung aus „Breitbandinitiative“ EPLR)			
Erhalt und bedarfsgerechter Ausbau der Infrastruktur Ebene Quartier oder Dorf	Unterstützung beim Ausbau des Angebotes „Neue Wohnformen“			
	Vitalisierung von Leerstand zur Nutzung für neue Wohnformen			
	Förderung junger Familien (Kauf, Sanierung, Rückbau)			
	Unterstützung zur Herstellung von Barrierefreiheit			

Kernthema: Qualifizierung der Generationen

Teilziele	Maßnahmenbereiche	Indikatoren	Zielgröße	Termin
Kompetenzerwerb, Aktivierung zu „lebenslangem Lernen“	Förderung/Unterstützung bei der Entwicklung von Angeboten für alle Altersgruppen zum Erwerb von Qualifikationen und Kompetenzen zur Unterstützung von Teilhabe und Beschäftigungsfähigkeit. Unterstützt werden auch Maßnahmen und Projekte, die zur Aufklärung, Sensibilisierung und Informationsvermittlung in diesem Bereich dienen.	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Maßnahmen (Veranstaltungen, Aktionen, Projekte) • Anzahl angebotener Qualifizierungsplätze 	20	2020
			500	
Aufbau von (außerschulischen) Lernorten	Entwicklung von außerschulischen Angeboten und Maßnahmen für alle Altersgruppen zum Erwerb von Qualifikationen und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Lernorte 	4	2020
		Informell, interne Wertung: Anzahl der Schulungsteilnehmer	200 600	2018 2020

Kernthema: Qualifizierung für den Wirtschaftsstandort

Teilziele	Maßnahmenbereiche	Indikatoren	Zielgröße	Termin
Unterstützung zur Deckung des Fachkräftebedarfs	Unterstützung bei der Erarbeitung von Konzepten oder Zusammenführung von Grundlagen zur Entwicklung des Fachkräftebedarfs	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Konzepte • Höhe der monetären Mittel 	3 > 20.000 Euro	2020
	Förderung des informativen Austausches zwischen öffentlichen und privaten Akteuren			
	Unterstützung bei der Entwicklung und Implementierung von Marketingmaßnahmen zur Sicherung des Fachkräftebedarfs			
Entwicklung des Lebens- und Wirtschaftsstandortes	Identifizierung, Entwicklung und Vermarktung „weicher“ Standortfaktoren, insbesondere solcher, die die Wasserlage in den Mittelpunkt stellen	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der unterstützten Unternehmungen 	4 6	Kumuliert bis Ende 2018 2020
	Unterstützung beim Auf- und Ausbau von Wertschöpfungsketten für regionale Produkte			

Kernthema: Qualifizierung des touristischen Angebotes

Teilziele	Maßnahmenbereiche	Indikatoren	Zielgröße	Termin
Steigerung der Wertschöpfung vorhandener Angebote	Konzeptionelle Abschätzung der sich bietenden Ansatzpunkte und Handlungsmöglichkeiten, Klärung der Voraussetzungen und Beteiligungsmöglichkeiten unter Einbeziehung der relevanten Akteure	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der zur besseren Wertschöpfung identifizierten bestehenden Angebote 	<p>4</p> <p>8</p>	<p>Kumuliert bis Ende 2018</p> <p>2020</p>
	Unterstützung geeigneter Maßnahmen zur Verbesserung der Wertschöpfung			
	Förderung der Vernetzung und Zusammenarbeit der relevanten Akteure			
Etablierung neuer Angebote	Unterstützung der konzeptionellen Vorbereitung zur Erschließung neuer Zielgruppen für den Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der neuen Angebote Qualitätskriterium: Beitrag zur Nutzung der Wasserlage in der Region 	5 davon 3 mit Qualitätskriterium	2020
	Schaffung neuer touristischer Angebote insbesondere unter Berücksichtigung der Wasserlage			

Kernthema: Energie-Botschafter gewinnen

Teilziele	Maßnahmenbereiche	Indikatoren	Zielgröße	Termin
Auf den Einzelnen kommt es an: Sensibilisierung, Aktivierung, Schulung und Vernetzung	Schärfung des Bewusstseins für die Folgen des Klimawandels und die Notwendigkeit des Klimaschutzes	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Veranstaltungen Investitionen in Sensibilisierungsmaßnahmen 	<p>10 Veranstaltungen</p> <p>> 20.000 Euro</p>	2020
	Bereitschaft, Engagement und Motivation zur Eigeninitiative für Klimaschutz und Energieeffizienz wecken			
Personelle Ausstattung eines Klimaschutzmanagements auf kommunaler oder regionaler Ebene	Schaffung einer Personalstelle für einen (möglichst) regional ausgerichteten Klimaschutzmanager	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Personalstellen 	1 VZ	2015 - 2020

Kernthema: Energie-Effizienz und Erneuerbare Energieträger fördern

Teilziele	Maßnahmenbereiche	Indikatoren	Zielgröße	Termin
Entwicklung von Konzepten zur effizienteren Nutzung von Energie	Koordination und Unterstützung bei der Vorbereitung und Umsetzung von Klimaschutz(teil-)Konzepten und Einzelmaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Studien Anzahl der Anlagen 	6	2020
	Unterstützung von Studien zum Einsatz von EE-Anlagen			
Installation von EE-Anlagen	Förderung des Einsatzes von Anlagen zur Selbstnutzung (Eigenverbrauch) von Energie und Wärme Kleinanlagen mit Pilotcharakter in den Bereichen Wind, Wasser, Wärmerückgewinnung, Speicher			

Kernthema: Energieverbrauch und Schadgasemissionen senken

Teilziele	Maßnahmenbereiche	Indikatoren	Zielgröße	Termin
Rückführung von CO ₂ in Biomasse	Unterstützung der Klimaschutzziele durch technische, biologische oder gestalterische Maßnahmen zur Bindung von CO ₂	<ul style="list-style-type: none"> Gewicht der gebundenen Schadgase in t 	Tonnen 10 20	Kumuliert bis Ende 2018 2020
Optimierung des Energieeinsatzes im Verkehrssektor	Ausbau der Mobilität mit EE-Strom oder Gas	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der E-Fahrzeuge 	+ 10% im Kreisgebiet	jährlich
	Verringerung des mineralölmotorisierten Individualverkehrs			

In den Jahren 2017 und 2019 soll auf mehrstündigen Strategieworkshops analysiert werden,

- ob die zur Förderung eingereichten und darüber hinaus diskutierten Projekte die oben genannten Ziele unterstützen oder ob diese angesichts ggf. veränderter Herausforderungen in der Region neu definiert werden müssen;
- ob die hier aufgeführten Indikatoren zur Messung der Zielerreichung passen oder Alternativen gesucht werden müssen;
- ob die genannten Zielgrößen richtig kalkuliert wurden oder angepasst werden müssen.

Eine Nachjustierung kann auch im Bereich der Verteilung der Mittel innerhalb der Kernthemen erfolgen³⁴.

³⁴ Anmerkung: Vgl. Kapitel 10.1.2 Projekt-Mittel

9.3 Evaluation des Prozesses und der Strukturen der LAG

Ziele	Messbare Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termine					
Gleichmäßigere Vertretung der Geschlechter in den Organen der LAG	Erhöhung des Frauenanteils in den Vereinsorganen Vorstand und Projektbeirat ³⁵	<u>Anz. Frauen</u> Anz. Mitglieder	Vorstand 25% Projektbeirat 33%	2020					
Verbesserung der interkommunalen Zusammenarbeit	Die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsgemeinden erreicht eine neue Qualität	Anzahl der interkommunalen Projekte ³⁶	5 10 20	Kumuliert bis Ende 2016 2018 2020					
	Die interkommunale Zusammenarbeit in der Region wird von den Mitgliedern der LAG bis zum Jahr 2020 mit „gut“ bewertet	Zufriedenheitsergebnis Gemessen nach Schulnoten <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"> <tr> <td style="background-color: #90EE90;">1</td> <td style="background-color: #90EE90;">2</td> <td style="background-color: #FFFF00;">3</td> <td style="background-color: #FFFF00;">4</td> <td style="background-color: #FF0000;">5</td> <td style="background-color: #FF0000;">6</td> </tr> </table>	1	2	3	4	5	6	Besser als Note 3,5 Note 2,5
1	2	3	4	5	6				
Steigerung der Beteiligung der Bevölkerung am Entwicklungsprozess	Die Beteiligung bestimmter Personengruppen ³⁷ ist über eine Vertretung im Entscheidungsgremium abgesichert	Anzahl der Vertreter im Entscheidungsgremium	2	2015 - 2020					
	Es werden neue Gruppen erreicht und bereits teilnehmende stärker durchdrungen	Anzahl der Mitglieder im e.V.	70 85 100	Kumuliert bis Ende 2016 2018 2020					

³⁵ Anmerkung: s. hierzu auch Kap. 5.2, Zusammensetzung der LAG

³⁶ Anmerkung: Z.B. Projekte an denen sich die EA-Gemeinden über den Strukturfonds gemeinsam finanziell beteiligen

³⁷ Anmerkung: z.B. Jugend, Senioren, Migranten

9.4 Evaluation des Regionalmanagements

Ziele	Messbare Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	Termine
Die Öffentlichkeitsarbeit für den regionalen Entwicklungsprozess und die Bekanntheit der LAG wird durch das Regionalmanagement ausgebaut.	Die Wahrnehmung des regionalen Entwicklungsprozesses wird bei ausgewählten Zielgruppen kontinuierlich gesteigert.	Anzahl der Newsletter Empfänger	100	2016
			150	2018
			200	2020
	Anzahl der Facebook-Abos (LIKES)	150	2016	
		200	2018	
		250	2020	
	Die Medienpräsenz etabliert sich auf hohem Niveau.	Anzahl der Artikel	20	jährlich
	Die Teilnahme an Messen mit regionaler Bedeutung (z.B. NORLA) verstetigt sich ³⁸ .	Anzahl der Teilnahmen an Messen als Aussteller	2	jährlich
Der überregionale Bekanntheitsgrad der Region wird gesteigert ³⁹	Veröffentlichung von herausragenden Projekten in der DVS-Datenbank	5	Kumuliert bis Ende 2016	
		10	2018	
		15	2020	
Anzahl der Artikel in Fachzeitschriften ⁴⁰	2	2015 - 2020		

38 Anmerkung: s. hierzu auch Kap. 5.5, Transparenz und Information der Öffentlichkeit

39 Anmerkung: s. hierzu auch Kap. 5.6, Vernetzung / Publizität

40 Anmerkung: Z.B. LandInform

Die Kompetenz des Regionalmanagements wird kontinuierlich gesteigert.	Das Regionalmanagement nimmt regelmäßig an fachbezogenen Fortbildungen teil ⁴¹ .	Anzahl der Fortbildungen	4	Kumuliert bis Ende
			8	2016
			12	2018
	Das Regionalmanagement steigert seine soziale Kompetenz durch persönliche Sensibilisierung für benachteiligte Gruppen.	Anzahl der vom Regionalmanagement für benachteiligte Gruppen initiierten oder begleiteten Projekte, Veranstaltungen oder Kooperationen	4	Kumuliert bis Ende
8			2016	
12			2018	

Das Regionalmanagement fasst Art und Ergebnisse der Evaluierung regelmäßig in Jahresberichten zusammen. Diese werden den Mitgliedern der LAG schriftlich zur Verfügung gestellt und dienen als Grundlage zur Aussprache auf den Jahreshauptversammlungen. Darüber hinaus werden in den Jahren 2017 und 2019 mehrstündige Strategieworkshops angeboten, die eine ausführlichere Diskussion über den Entwicklungsprozess ermöglichen.

⁴¹ Anmerkung: s. hierzu auch Kap. 5.6, Vernetzung / Publizität

10 FÖRDER- UND FINANZIERUNGSKONZEPT

10.1 Gesamtkonzept

10.1.1 Annahmen

Der Kosten- und Finanzierungsplan der LAG für die Jahre 2015 bis einschließlich 2023 wird unter folgenden Annahmen aufgestellt:

- Der LAG werden vom MELUR insgesamt 2.863.636 Euro zugewiesen und bewilligt.
- Die EU-Mittel sind auf die Jahre 2015 bis 2020 (sechs Jahre) zu verteilen.
- Die EU-Mittel sind zu differenzieren nach:
 - a) Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der lokalen Entwicklungsstrategien (Projekt-Mittel),
 - b) Vorbereitung und Umsetzung von gebietsübergreifenden und transnationalen Kooperationsprojekten (Kooperations-Mittel),
 - c) Laufende Kosten der Lokalen Aktionsgruppe sowie Vorhaben zur Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung in dem betreffenden Gebiet (Regionalmanagement⁴²).
- Die förderfähigen Kosten zum Betreiben einer Lokalen Aktionsgruppe werden mit 56% EU-Anteil gefördert⁴³.
- Der maximale EU-Beteiligungssatz an den förderfähigen Projekt-Kosten beträgt 80%. Bei einer Förderquote für nicht öffentliche Projektträger von z.B. 50% folgt hieraus eine EU-Beteiligung von 40%.
- Die Bagatellgrenze (Mindestfördersumme) liegt bei öffentlichen Projekten bei einem Zuschuss von 7.500 Euro und bei Projekten privater Träger bei 3.000 Euro.

10.1.2 Projekt-Mittel

Antragsberechtigte

Antragsberechtigt sind natürliche Personen und Personengesellschaften sowie juristische Personen des privaten und des öffentlichen Rechts, die ihren Sitz im Geltungsbereich der LAG Eider- und Kanalregion Rendsburg (AktivRegion) haben oder deren Projekte ihre Wirkung im Geltungsbereich der LAG entfalten.

Förderquoten

Aufgrund der starken Vernetzung der Kernthemen - sowohl vertikal, innerhalb der Schwerpunkte, als auch horizontal, zwischen den Schwerpunkten – legt die LAG einheitliche Förderquoten für sämtliche Kernthemen fest. Dieses dient der Klarheit, insbesondere in den Fällen, in denen Projekte mehreren Kernthemen zuzuordnen sind.

	Nachhaltige Daseinsvorsorge	Wachstum und Innovation	Energiewende und Klimaschutz
1	Lebenswerte H.E.I.M.A.T.	Qualifizierung der Generationen	Energie-Botschafter gewinnen
2	Lebensader Mobilität	Qualifizierung für den Wirtschaftsstandort	Energie-Effizienz und EE fördern
3	Lebensraum mit Zukunft	Qualifizierung des touristischen Angebotes	Energieverbrauch und Schadgasemissionen senken

Tabelle 3: Schwerpunkte und Kernthemen, rot umrandet: Ebene mit überwiegend nicht-investiven Kernthemen

42 Anmerkung: Unter dem Titel „Regionalmanagement“ werden sämtliche Kosten der Geschäftsstelle (lt. Budgetaufstellung) zur Betreibung einer LAG subsumiert, inklusive der Sensibilisierungsmaßnahmen und der Beteiligung am Regionalen Netzwerk.

43 Anmerkung: Beim Regionalmanagement ist die Umsatzsteuer förderfähig.

Der Regelfördersatz beträgt für öffentliche Antragsteller⁴⁴ bis zu **60 %**, für nicht-öffentliche bis zu **50 %**. Für beide Gruppen gilt eine Deckelung der Fördermittel bei **150.000 Euro** pro Projekt. Die Deckelung wird aufgehoben, wenn entsprechende Mindestpunkte in den Kategorien IES-Konformität und LEADER Mehrwert (vgl. 8.2 Auswahlkriterien) erreicht werden. Diese Praxis wird jährlich überprüft und kann vom Vorstand⁴⁵ geändert werden. Die Änderungen gelten generell und nicht einzel-fallbezogen.

Beispiel 1: förderfähige⁴⁶ Projektkosten von 100.000 Euro

Finanzierung	Öffentlicher Antragsteller	Nicht-öffentlicher Antragsteller
Eigenanteil	40.000 €	50.000 €
EU-Anteil	60.000 €	40.000 €
Nationale Kofinanzierung ⁴⁷		10.000 €
Summe	100.000 €	100.000 €

Tabelle 4: Beispielrechnung zur Projektförderung, Var. 1

Beispiel 2: förderfähige Projektkosten von 500.000 Euro

Finanzierung	Öffentlicher Antragsteller	Nicht-öffentlicher Antragsteller
Eigenanteil	350.000 €	350.000 €
EU-Anteil	150.000 €	120.000 €
Nationale Kofinanzierung		30.000 €
Summe	500.000 €	500.000 €

Tabelle 5: Beispielrechnung zur Projektförderung, Var. 2

Aufgrund der Deckelung beträgt der Förderzuschuss maximal 150.000 Euro. Die Differenz zur Projektsomme verbleibt beim Eigenanteil.

Mittelverteilung

Die Aufteilung der Mittel erfolgt unter großen Unsicherheiten und muss daher nach zwei Jahren evaluiert werden und ggf. angepasst werden. Jedes größere, heute noch nicht bekannte gute LEADER-Projekt kann die prozentualen Verhältnisse stark verändern. Die überwiegende Anzahl der Projekte wird aus den Schwerpunkten „Nachhaltige Daseinsvorsorge“ und „Wachstum / Innovation“ erwartet.⁴⁸

Jeder Maßnahmenswerpunkt enthält eine Ebene mit nicht-investiven sowie zwei Ebenen mit überwiegend investiven Kernthemen (vgl. Tabelle 3, Zeile 1). Die investiv ausgerichteten Kernthemen werden einen höheren Anteil der Fördermittel binden.

44 Öffentliche Träger (oder Antragsteller) sind Kommunen, kommunale Gesellschaften, Körperschaften des öffentlichen Rechts (vgl. § 98 GWB) und Träger, deren Mittel im Sinne der EU als öffentliche Mittel angesehen werden.

45 Vgl. Satzung der LAG Eider-und Kanalregion Rendsburg, § 11 Abs. 4

46 Anmerkung: Über die nichtförderfähigen Kosten informiert das Regionalmanagement.

47 Anmerkung: Die nationale Kofinanzierung wird aus Landesmitteln und aus dem Strukturfonds der EA bereitgestellt.

48 Anmerkung: s. hierzu auch Kap. 7, Aktionsplan

Unter diesen Voraussetzungen wird das Förderbudget wie folgt eingesetzt:

Projektmittel inkl. Kooperationen Insgesamt 2.252.000 €	Nachhaltige Daseinsvorsorge	Wachstum und Innovation	Energiewende und Klimaschutz
		50%	30%
Lebenswerte H.E.I.M.A.T.	10%		
Lebensader Mobilität	10%		
Lebensraum mit Zukunft	30%		
Qualifizierung der Generationen		10%	
Qualifizierung für den Wirtschaftsstandort		10%	
Qualifizierung des touristischen Angebotes		10%	
Energie-Botschafter gewinnen			5%
Energie-Effizienz und EE fördern			5%
Energieverbrauch und Schadgasemissionen senken			10%

Tabelle 6: Voraussichtliche Verteilung des Projektbudgets

Änderung und Aktualisierung der Budgetverteilung vom 19.09.2022

Die nachfolgende Aufstellung berücksichtigt alle Budgetveränderungen in der LAG zum 19.09.2022
Mittelsverschiebungen zwischen den Kernthemen - 2. Änderung der IES

LAG	Schwerpunkte	Nachhaltige Daseinsvorsorge			Wachstum und Innovation			Energiewende und Klimaschutz		
		Lebenswerte H.E.I.M.A.T	Lebensader Mobilität	Lebensraum mit Zukunft	Qualifizierung der Generationen	Qualifizierung für den Wirtschaftsstandort	Qualifizierung des touristischen Angebotes	Energie-Botschafter gewinnen	Energie-Effizient und EE fördern	Energieverbrauch und Schadgasemissionen senken
Eider- und Kanalregion RD	Kernthemen									
	Budgets nach Zuweisung vom 01.08.2022	352.510,73 €	352.510,73 €	1.057.532,18 €	325.645,09 €	325.645,09 €	325.645,09 €	134.569,00 €	134.569,00 €	269.138,00 €
	2. Änd. IES vom 19.09.2022	-110.000,00 €	-202.510,73 €	314.567,23 €	-152.056,50 €	-100.000,00 €	250.000,00 €	45.689,69 €	0,00 €	-45.689,69 €
	Budgets gem. 2. Änd. IES Stand 19.09.2022	242.510,73 €	150.000,00 €	1.372.099,41 €	173.588,59 €	225.645,09 €	575.645,09 €	180.258,69 €	134.569,00 €	223.448,31 €
	Summen Schwerpunktebene	1.764.610,15 €			974.878,78 €			538.276,00 €		
Budget insgesamt	Budget Projektförderung 19.2 + 19.3	3.277.764,93 €								
	Regionalmanagement 19.4	598.232,74 €								
	Gesamtbudget Stand: 09.08.2021	3.875.997,67 €								

Alternative oder kumulierende Finanzierungsquellen

Die Mittel der LAG können in vielen Bereichen „Initialzündungen“ auslösen oder Vorbilder schaffen. Zu einer vertiefenden oder großflächigeren Umsetzung müssen weitere Finanzierungsquellen hinzugezogen werden. Je nach Quelle können diese kumulierende oder alternative Mittel sein. Bei den Beispielen handelt es sich nicht um eine abgeschlossene Liste. Einige der genannten Programme unterliegen im Laufe des Prozesses Veränderungen, u.a. aufgrund von unterschiedlichen Laufzeiten.

Kernthema	Alternative oder kumulierende Finanzierungsquellen
Lebenswerte H.E.I.M.A.T.	Strukturfonds der EA INTERREG V A

	GAK – Dorfentwicklung, Ortskernentwicklung ESF
Lebensader Mobilität	Strukturfonds der EA ELER/EPLR – „Modernisierung ländlicher Wege“
Lebensraum mit Zukunft	Strukturfonds der EA ELER/EPLR – „Lokale Basisdienstleistungen in ländlichen Gebieten“ ELER/EPLR – „Erhaltung des kulturellen Erbes“ ELER/EPLR – „Modernisierung ländlicher Wege“ EFRE – „Energiewende – Aufbau umweltgerechter Wirtschafts- und Infrastrukturen“ GAK – Dorfentwicklung, Ortskernentwicklung
Qualifizierung der Generationen	Strukturfonds der EA ELER/EPLR – „Lokale Basisdienstleistungen in ländlichen Gebieten“ ESF
Qualifizierung für den Wirtschaftsstandort	Strukturfonds der EA ELER/EPLR – Breitbandinfrastruktur
Qualifizierung des touristischen Angebotes	Strukturfonds der EA ELER/EPLR – „Ländlicher Tourismus“
Energie-Botschafter gewinnen	Strukturfonds der EA BMU – Klimaschutzprogramm BINGO Lotto
Energie-Effizienz und EE fördern	Strukturfonds der EA EFRE – „Energiewende – Aufbau umweltgerechter Wirtschafts- und Infrastrukturen“
Energieverbrauch und Schadgasemissionen senken	Strukturfonds der EA BINGO Lotto BMU – Klimaschutzprogramm

Tabelle 7: Kernthemen und alternative Finanzierungskonzepte

10.1.3 Kooperations-Projekte

Die zentrale Lage der Eider- und Kanalregion Rendsburg prädestiniert die LAG zu Kooperationen. Wie oben dargestellt⁴⁹ kooperieren die LAGn im Kreisgebiet unter Federführung der WFG. Schwerpunkte dieser Kooperation sind der Fahrradtourismus (Kernthema „Qualifizierung des touristischen Angebots“), Energiewende/Klimaschutz und außerschulische Lernorte (Kernthema „Qualifizierung der Generationen“).

Die Entwicklung und Vermarktung des Nord-Ostsee-Kanals ist ein gemeinsames Anliegen der Kanal-Anrainer. Die Eider- und Kanalregion Rendsburg ist Sitz der Touristischen Arbeitsgemeinschaft NOK (TAG NOK) und übernimmt in Zusammenarbeit mit diesem Verein Verantwortung bei der Organisation der Kooperation.

Die LAG unterstützt landesweite Kooperationen, insbesondere im Schwerpunkt Energiewende / Klimaschutz. Das Kernthema „Energie-Effizienz und EE fördern“ beinhaltet den Bereich „E-Mobilität“, der hierfür besonders geeignet ist.

Eine Kooperation mit einer LAG aus einem anderen Bundesland sowie einer LAG aus dem Baltischen Raum wird im Laufe der Förderperiode angestrebt. Für alle Kooperationsprojekte gelten gem. Kap. 8.2 (IV) zusätzliche Auswahlkriterien.

⁴⁹ Anmerkung: s. hierzu auch Kap. 5.4, Regionalmanagement & Arbeitsstrukturen

Zur Umsetzung von Kooperationsprojekten auf den oben genannten Ebenen, plant die LAG insgesamt einen Etat von 75.000 Euro an EU-Mitteln ein.

10.1.4 Regionalmanagement

Die LAG wird auch in den Jahren 2021 bis 2022 voll geschäftsfähig und das Regionalmanagement durch eigene Projekte ausgelastet sein. Sollte sich aufgrund abnehmender Anträge, Projektberatung und –begleitung signifikant weniger Arbeitsaufwand einstellen, wird der Verein als Arbeitgeber hierauf reagieren und nachjustieren. Das Jahr 2023 wird zunächst nur mit der Hälfte der Kosten geplant.

Die Einrichtung einer Geschäftsstelle für eine leistungsfähige LAG mit einem qualifizierten Regionalmanagement kann aufgrund von Erfahrungswerten differenziert dargestellt werden. Die Kostenansätze werden über den gesamten Förderzeitraum nivelliert, also mit jährlich einheitlichen werten dargestellt. Die tatsächlichen Kosten werden anfangs wahrscheinlich niedriger, am Ende durch Preissteigerungen vermutlich über den gewählten Mittelwerten liegen.

Kosten	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Summe
Förderfähig										
Gehälter (2 VZA) inkl. AG-Anteil	101.000	101.000	101.000	101.000	101.000	101.000	101.000	101.000	50.500	
Spesen und Fahrtkosten	2.500	2.500	2.500	2.500	2.500	2.500	2.500	2.500	1.000	
Aus- und Weiterbildung	1.200	1.200	1.200	1.200	1.200	1.200	1.200	1.200	500	
Büromiete	7.600	7.600	7.600	7.600	7.600	7.600	7.600	7.600	3.800	
Büroebenenkosten	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	1.000	
Büromaterial und -ausstattung	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	300	
Kontoführungsgebühren	200	200	200	200	200	200	200	200	200	
Sensibilisierungsmaßnahmen	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	5.000	
sonstige Öffentlichkeitsarbeit	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	1.500	
Zwischensumme	128.500	63.800	1.091.800							
Nicht förderfähig										
Vorstand	2.400	2.400	2.400	2.400	2.400	2.400	2.400	2.400	2.400	
Bewirtung	600	600	600	600	600	600	600	600	300	
Regionen-Netzwerk	1.500	1.500	1.500	1.500	1.500	1.500	1.500	1.500	1.500	
Zwischensumme	4.500	4.200	40.200							
SUMME	133.000	68.000	1.132.000							
Finanzierung										
ELER (56% der föfa Kosten)	71.960	71.960	71.960	71.960	71.960	71.960	71.960	71.960	35.728	611.408
Eigenmittel (Kofinanzierung)	61.040	61.040	61.040	61.040	61.040	61.040	61.040	61.040	32.272	520.592
Davon aus dem Strukturfonds der EA	59.000	59.000	59.000	59.000	59.000	59.000	59.000	59.000	30.000	
Summe	133.000	68.000	1.132.000							

Tabelle 8: Budgetplan 2015 bis 2023

Für Sensibilisierungsmaßnahmen wird ein jährliches Budget von 10.000 Euro eingeplant. Neben den klassischen Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit⁵⁰ geht es bei den Sensibilisierungsmaßnahmen in erster Linie um die Ansprache und Qualifizierung der Bevölkerung zur Auseinandersetzung mit den großen Herausforderungen „Klimawandel“, „demografischer

50 Vgl. Kapitel 5.5 und 5.6

Wandel“ und „Fachkräftemangel“ (im weiteren Sinn von lebenslangem Lernen). Die Aktivierung des Ehrenamtes und des bürgerschaftlichen Engagements für die Ziele dieser Strategie spielen dabei eine wesentliche Rolle.

Zusammengefasst ergibt sich für die EU-Mittel voraussichtlich folgende Aufteilung:

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Summe
a) Projektmittel	405.312	390.312	390.312	390.312	390.312	210.664	2.177.224
b) Kooperationen	0	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000	75.000
c) LAG / RM	71.960	71.960	71.960	71.960	71.960	251.608 ⁵¹	611.408
Summe	477.272	477.272	477.272	477.272	477.272	477.272	2.863.636

Tabelle 9: Aufteilung der Budgetmittel 2015-2020

Der Anteil des Regionalmanagements an den Gesamtzuweisungen entspricht **21,4** Prozent.

10.2 Kofinanzierung

10.2.1 Kofinanzierung des Regionalmanagements

Unter dem Titel „Regionalmanagement“ werden an dieser Stelle sämtliche Kosten der Geschäftsstelle zur Betreibung einer LAG subsumiert, (vgl. Tabelle 8 Budgetplan 2015 bis 2020) inklusive der Sensibilisierungsmaßnahmen und der Beteiligung am Regionen Netzwerk.

Die Kofinanzierung der EU-Mittel wird zum größten Teil aus dem Strukturfonds der EA bestritten, die einen Betrag von 59.000 Euro für die Jahre 2015 bis 2022 und zunächst 30.000 Euro für das Jahr 2023 in Ihren Haushalt einstellt. Den Mitgliedsgemeinden ist folgender Beschluss zur Teilnahme und Mitwirkung an dem Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum (EPLR) des Landes Schleswig-Holstein, im Zusammenhang mit der EU- Förderperiode 2014 bis 2023 empfohlen:

„Die/der [Beschlussgremium] der [Mitgliedskommune] beschließt, dass die [Mitgliedskommune] Teil der Gebietskulisse der Eider- und Kanalregion Rendsburg (Aktiv Region) im Rahmen der ELER – Förderung (2014 – 2023) wird.

Die [Mitgliedskommune] wird die von uns gemeinsam mit den weiteren Akteuren erarbeitete IES aktiv umsetzen. Zur Umsetzung der Strategie ist die Bereitstellung von öffentlichen Kofinanzierungsmitteln für die Jahre 2015 bis 2023 für

- a) das Betreiben der Lokalen Aktionsgruppe (inklusive Sensibilisierungsmaßnahmen und Beteiligung am Regionen-Netzwerk mit insgesamt ca. 61.040,00 Euro p.a., entspricht 0,85 Euro / EW) und
- b) zur Sicherung von Projekten in privater Trägerschaft (insgesamt max. 25.000,00 Euro p.a., entspricht 0,35 Euro / EW)

erforderlich.

An dieser Mittelbereitstellung beteiligen wir uns mit einem jährlichen Umlagebeitrag bis zu 1,20 Euro pro Einwohner.

Wir sind darüber hinaus bereit, für Projekte in eigener Trägerschaft bzw. mit eigener Beteiligung die erforderliche Kofinanzierung bereitzustellen. Die Zusage steht unter dem Vorbehalt des jeweiligen Haushaltsbeschlusses.“

Die Beschlüsse sind in Anlage 6 dokumentiert.

⁵¹ Anmerkung: Für die Jahre 2020 bis 2023

10.2.2 Kofinanzierung privater Projekte

Die EA stellt der LAG einen Fonds zur Kofinanzierung privater Projekte zur Verfügung. Dieser Fonds wird anfangs mit 25.000 Euro ausgestattet und durch Landesmittel ergänzt. Die jährlichen Entnahmen werden durch die EA ausgeglichen, so dass p.a. stets 25.000 Euro zur Verfügung stehen. Nach drei Jahren wird diese Praxis hinsichtlich

- a) der Ausnutzung des Fonds genutzt
- b) und der erzielten Effekte

überprüft. Ggf. wird zu prüfen sein, ob die Effekte durch einen höheren Kofinanzierungsanteil verbessert werden können.

Die Beschlüsse hierzu sind in Anlage 6 dokumentiert.

10.2.3 Kofinanzierung kommunaler Projekte

Die Kofinanzierung von Projekten in kommunaler Trägerschaft durch den Antragsteller ist Fördervoraussetzung und daher selbstverständlich. Die Mitgliedsgemeinden bestätigen dieses mit der o.g. Beschlussvorlage durch den Passus: „Wir sind darüber hinaus bereit, für Projekte in eigener Trägerschaft bzw. mit eigener Beteiligung die erforderliche Kofinanzierung bereitzustellen.“

Die Beschlüsse hierzu sind in Anlage 6 dokumentiert.

11 KURZFASSUNG

S. Kurzfassung als eigenständiges Dokument.

12 VERZEICHNIS DER VERWENDETEN LITERATUR

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2012), Raumordnungsprognose 2030, Bonn

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Hrsg. (2013), Willkommen im ländlichen Raum, Berlin

Bundesverband der gemeinnützigen Landgemeinschaften u.a. –Hrsg. (2012): Chance! Demografischer Wandel vor Ort: Ideen - Konzepte – Beispiele, Berlin

Deutsche Vernetzungsstelle ländliche Räume (2014), Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung – Leitfaden und Methodenbox, Bonn

Deutsche Vernetzungsstelle ländliche Räume (2009), Zukunft auf dem Land gestalten, Bonn

Deutsche Vernetzungsstelle Leader+ (2006), Leader+ in Deutschland, Ausgewählte Projekte, Bonn

DSN/ Moderation SH (2014): Ex-ante-Evaluation des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum im Schleswig-Holstein 2014-2020 sowie Durchführung einer Strategischen Umweltprüfung, Kiel

Europäische Kommission Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (2006), Der Leader-Ansatz – ein grundlegender Leitfaden, Brüssel

Europäische Union (2013): Verordnung Nr. 1303/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 mit gemeinsamen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds, den Kohäsionsfonds, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums und den Europäischen Meeres- und Fischereifonds sowie mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds, den Kohäsionsfonds und den Europäischen Meeres- und Fischereifonds und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des Rates in: Amtsblatt der Europäischen Union L347/320 v. 20.12.2013

Europäische Union (2013) Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. Dezember 2013 über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 des Rates in: Amtsblatt der Europäischen Union L347/487 v. 20.12.2013

Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein (2010), Landentwicklungsplan Schleswig-Holstein 2010, Kiel

Kiel Region GmbH -Hrsg.- (2013), Regionales Entwicklungskonzept (REK) Kiel Region, Kiel

L.I.S.T. Stadtentwicklungsgesellschaft mbH (2012), Handbuch Partizipation, 2. Aufl., Berlin

Ministerium für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein (2001), Regionalplan für den Planungsraum III - Technologieregion K.E.R.N, Kiel

- Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein (2000), Landschaftsrahmenplan für den Planungsraum III, Kiel
- Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Hrsg. (2014), Klimaschutz in der Siedlungsentwicklung – Ein Handbuch, Hannover
- Pollermann, Kim (2014), Leitfaden zur Erstellung einer Integrierten Entwicklungsstrategie zur Bewerbung als AktivRegion in der ELER Förderperiode 2014 – 2020 in Schleswig-Holstein, Stand 07-2014
- Raum & Energie, Institut für Planung, Kommunikation und Prozeßmanagement GmbH (2014), Regionale Fragestellungen – regionale Lösungsansätze: Ergebnisbericht der Vertiefungsphase des Modellvorhabens der Raumordnung „Raumentwicklungsstrategien zum Klimawandel (KlimaMORO)“, veröffentlicht als MMVBS-Online –Publikation Nr. 01/2014
- Raum & Energie, Institut für Planung, Kommunikation und Prozeßmanagement GmbH (2013), Masterplan Hüttener Berge, Wedel
- Raum & Energie, Institut für Planung, Kommunikation und Prozeßmanagement GmbH (2013), Ergebnisbericht zum Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge – Regionalstrategie Daseinsvorsorge Westmecklenburg, Wedel
- Raum & Energie, Institut für Planung, Kommunikation und Prozeßmanagement GmbH (2013), Gemeinsam in die Zukunft – Gemeindeübergreifende Entwicklungsstudie für die Gemeinden Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt, Wedel
- Scheele, Martin (2014), Wirtschaftliche, ökologische und soziale Perspektiven für den ländlichen Raum, in: LandInForm 2.2014, S. 12f
- Sennet, Richard (2014), Zusammenarbeit: Was unsere Gesellschaft zusammenhält, Berlin

13 ANLAGEN

S. Anlagenband als eigenständiges Dokument.